89284 Pfaffenhofen-Beuren · Dezember 2008 · Nr. 76
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

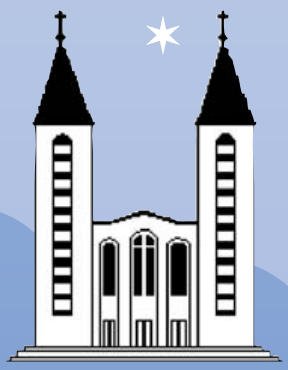
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 27 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens" erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. Oktober 2008

Liebe Kinder,

Auf besondere Weise rufe ich euch alle auf, für meine Anliegen zu beten, so dass ihr durch eure Gebete den Plan Satans über diese Erde aufhaltet, die jeden Tag immer weiter von Gott entfernt ist, und sich selbst an die Stelle von Gott setzt und alles, was schön und gut in den Seelen jedes Einzelnen von euch ist, vernichtet.
Deshalb, meine lieben Kinder, bewaffnet euch mit Gebet und Fasten, so dass ihr euch bewusst seid, wie sehr Gott euch liebt, und erfüllt den Willen Gottes.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!



* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Stellt Gott auf den ersten Platz in euren Familien
Betrachtung zur Botschaft vom 24.12.06 von Pfr. Dr. Ernst Pöschl 3

Die Familie, Gottes wunderbares Geschenk
Von P. Antonius Maria Sohler 4

Liebe Freunde und Wohltäter
Ein Dank an Euch 7

Mein Gott war das Geld
Zeugnis von Patrick Latta 8

Lasst uns heute anfangen!
Impuls von Nancy Latta 10

Eine Stunde Weihnachten ...
Zeugnis von Georg Mayr-Melnhof 12

Termine und Mitteilungen 13

Radio Maria 14

Ohne Gott hätte unsere Ehe keine Chance gehabt
Zeugnis von Rosa-Maria und Gebhard .. 15

Meine Familie war für mich die beste Schule
Vortrag von Sr. Elvira Petrozzi, Gemeinschaft Cenacolo 16

Beilagen:
Flyer Busprospekt
Flyer Flugprospekt

Liebe Leser,

In wenigen Wochen beginnt das neue Jahr 2009. Verbunden mit dem Jahreswechsel überlegen wir uns meist gute Vorsätze, die sich manchmal allerdings nur einige Tage oder sogar nur Stunden halten. Wir haben für euch einen Vorschlag: Warum fassen wir unsere guten Vorsätze und Entscheidungen in diesem Jahr nicht schon zu Beginn des neuen Kirchenjahres – dem 1. Advent?

Denn gerade in der Adventszeit versuchen wir doch unser Herz für den Herrn zu bereiten. So könnten wir jeden Tag den Herrn bitten: „Jesus, ich möchte mein Herz bereiten, damit du, wie uns die Muttergottes in Medjugorje sagt, in meinem Herzen geboren werden kannst. Bitte hilf mir heute, mich für dich und für das Gute zu entscheiden.“ Wer könnte uns besser helfen durchzuhalten, oder einen neuen Schritt zu wagen, neu Ja zu sagen, zu seinen Plänen für unser Leben, als Jesus selbst.

Der Advent ist auch eine gute Gelegenheit uns in kleinen Diensten zu üben, auch darin, anderen eine Freude zu machen. Bei uns in Beuren machen wir das ganz symbolisch. In unserer Hauskapelle haben wir ab dem 1. Advent eine kleine Krippe, die wir für Jesus zu Weihnachten bereiten. Für jedes kleine Opfer, jede gute Tat, legen wir einen Strohhalm in die Krippe – und je mehr wir schenken, desto weicher kann Jesus an Weihnachten in unserer Krippe liegen. Wäre das nicht vielleicht auch eine Idee für euch zu Hause? Es gibt sicher viele Möglichkeiten, wie wir unser Herz – und unsere Krippe – für Jesus bereiten können. Jedem von uns werden hier sicher einige Dinge einfallen. Und ist es nicht in unserem Leben genauso? Je mehr wir für andere da sind, je mehr wir zur Vergebung bereit sind, je mehr wir Jesus in unserem Leben willkommen heißen, desto konkreter werden wir seine Nähe erfahren.

Eines wünschen wir euch in diesen Advents- und Weihnachtstagen besonders: Den Frieden in euren Familien. Den aufrichtigen Wunsch, einander in Liebe zu begegnen. Denn, wenn wir ehrlich sind, fällt uns das in unseren Familien am allerschwersten. Wie oft sind wir gereizt und genervt, wenn nicht alles nach unserem Willen geht, wie oft sind wir mit denen ungeduldig, die uns besonders nahe stehen – das geht uns auch so. Da ist es oft mit den anderen Menschen leichter. Wollen wir uns gemeinsam einen Vorsatz nehmen? Versuchen wir doch, in diesen Tagen besonders auf unsere Familienmitglieder zuzugehen, einfach mit ihnen zu reden und ein Lächeln zu schenken. Das kann manches verändern, auch wenn es vielleicht vieler kleiner Schritte bedarf. Die Muttergottes lädt uns in Medjugorje besonders zum Gebet in den Familien ein, und wir können das gut nachvollziehen. Denn das ist wirklich der Ort, der am meisten angegriffen ist. Aber wie viel schwerer fällt es uns, mit unserer eigenen Familie zu beten, da ist es mit den anderen auch oft einfacher. Vielleicht wäre da gerade die Adventszeit der richtige Anfang. Am 1., 2., 3., und 4. Sonntag ist es doch schön, sich um den Adventskranz zu versammeln und zu beten. Das muss gar nicht viel sein, ein Rosenkranz wäre zwar sicher schön, aber damit ist vielleicht mancher überfordert. Wenn wir uns in der Liebe zueinander üben, werden wir sicher Wege finden.

Noch ein kurzes Wort zu unserem Heft. Diesmal geht es besonders um die Familien. Zwei Zeugnisse, die uns besonders berührt haben, sind von Nancy und Patrick Latta. In ihrem Leben gab es Gott nicht. Ihr Gott war das Geld. Durch die Botschaften von Medjugorje hat sich das aber total geändert. Heute sind sie Zeugen der barmherzigen Liebe Gottes: Ganz konkret. Vielleicht denkt ihr, dass das Zeugnis von Nancy vielleicht zu Ostern, kurz vor dem Barmherzigkeitssonntag noch besser passen würde. Stimmt auch, aber wir denken, dass so viel wichtiges drin ist, dass es schon zu Weihnachten für uns ein Geschenk ist.

Von Herzen wünschen wir euch gesegnete Weihnachten und ein frohes und gnadenreiches neues Jahr!

Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Stellt Gott auf den ersten Platz in euren Familien

Betrachtung zur Botschaft vom 24. Dezember 2006 (Jährliche Erscheinung an Jakov Colo)

Von Pfr. Dr. Ernst Pöschl

In diesem Jahr möchten wir euch zu Beginn der Weihnachtszeit eine Betrachtung an die Hand geben, die der Seher Jakov Colo bei der jährlichen Erscheinung am 24.12.2006 von der Muttergottes erhalten hat. Dabei geht es insbesondere um die Familien und darum, Gott in jeder Familie auf den ersten Platz zu stellen.

„Heute ist ein großer Tag der Freude und des Friedens. Freut euch mit mir. Meine lieben Kinder, auf besondere Weise rufe ich euch heute zur Heiligkeit in euren Familien auf. Ich wünsche meine lieben Kinder, dass jede eurer Familien heilig wird und dass die Freude und der Friede Gottes, den Gott euch heute sendet, auf besondere Weise in euren Familien wohnhaft werde und zu herrschen beginne. Meine lieben Kinder, öffnet eure Herzen heute, an diesem Tag der Gnade, entscheidet euch für Gott und stellt Ihn auf den ersten Platz in euren Familien. Ich bin eure Mutter. Ich liebe euch und gebe euch meinen mütterlichen Segen.“ (24.12.06)

Die Familie ist wichtig!

Bei seiner jährlichen Erscheinung erhielt der Seher Jakov Colo am 24.12.06 diese Botschaft der Königin des Friedens, eine Botschaft, in der wieder die Familie im Mittelpunkt steht. In der neuen Konkordanz über die Botschaft der Gottesmutter in Medjugorje habe ich gefunden, wie die Muttergottes 39 Mal über die Familie spricht: Das ist gewiss ein Beweis dafür, wie wichtig für Maria die Familie ist. Ich habe erkannt wie hier ein ganz konkreter Plan für die Erziehung und Bildung der Familie enthalten ist.
Bevor ich mich entschieden habe Priester zu werden, habe ich die Ausbildung zum Grundschullehrer abgeschlossen. So verstehe ich es, dass die Muttergottes wie eine Lehrerin an einer Grundschule vorgeht, die ihre Kinder ganz innig liebt. Gleich am Beginn am 2.6.1984 bittet sie, dass eine Novene um das Ausgießen des Heiligen Geistes auf die Familien gebetet wird: Gott will uns Gaben geben, mit denen wir ihn bis ans Ende unseres irdischen Lebens preisen werden. Bereits am Neujahrstag des Jahres 1987 sagte uns die Muttergottes: Ihr wisst, dass ich so lange geblieben bin, um euch zu lehren, wie ihr auf dem Weg der Heiligkeit fortschreiten sollt. Maria ruft uns in ihrer Botschaft an Jakov auf, dass jede Familie heilig wird und dass die Freude und der Friede Gottes, den Gott allein schenken kann, in den Familien wohnhaft werde und dort zu herrschen beginnt.

„Entscheidet euch für Gott!“

Wie bei den Unterrichtsgegenständen gibt uns die Muttergottes sehr konkret an, wie man das alles in der Familie einüben kann. Der Hauptgegenstand ist das Gebet.
Darum verstehen wir es, wenn Maria sagt: „Warum ich so lange geblieben bin? Ich möchte euch das Beten lehren.“ Das Gebet soll an erster Stelle in euren Familien sein, so erklärt es die Muttergottes vom Anfang an. Zu dieser Erneuerung des Gebetes gehört das Rosenkranzgebet. Sehr konkret spricht die Muttergottes in ihrer Botschaft vor dem Weihnachtsfest am 20.12.1984: „Ich wünsche, dass jede Familie der Pfarre als Zeichen der Hingabe an Jesus eine Blume bis zum Tag der Freude bringt. Ich wünsche, dass jedes Mitglied der Familie eine Blume neben die Krippe legt, damit Jesus kommen und eure Hingabe sehen kann.“ So möchte die Muttergottes helfen, dass Jesus in der Familie immer mehr den ersten Platz einnimmt.
In der Monatsbotschaft vom August 1985 heißt es: „Eine Familie kann nicht sagen, dass sie im Frieden ist, wenn sie nicht betet.“ Die Bibel soll in jeder Familie an einem sichtbaren Ort liegen. Erneuert das Gebet in euren Familien. Lest die Bibel, betrachtet sie und lernt, wie Gott sein Volk liebt. In der Monatsbotschaft vom August 2001: „Meine lieben Kinder, die Heiligkeit soll immer in euren Gedanken, in jeder Situation, in der Arbeit und im Gespräch an erster Stelle sein. So werdet ihr sie auch in die Praxis umsetzen, nach und nach, Schritt für Schritt werden das Gebet und die Entscheidung zur Heiligkeit in eure Familien einziehen.“
In einem Interview sagte der Seher Ivan am 29. April 1996: „Das Leben scheint heute in einem Tempo zu verlaufen, das viele meinen lässt, nicht mehr mithalten zu können. Eltern klagen, nicht genügend Zeit für ihre Kinder aufbringen zu können. Dabei befinden sich gerade die Jugendlichen an einem Knotenpunkt, einer Wegkreuzung. Vor ihnen eröffnen sich viele Wege, aber nur ein Weg ist der richtige Weg. Aus meinen Erfahrungen, die ich mit der Gospa gesammelt habe, weiß ich, dass ich in der Lage bin, diesen jungen Menschen zu helfen – und darum sind die Bereiche Jugend und Familie mein Hauptanliegen.“

Es ist wichtig für Gott Zeit zu nehmen

Die Eltern müssten sich in Erinnerung rufen, dass die Ehe ein heiliges Sakrament ist, und dass es immer wichtig ist, sich für die Familie und Gott Zeit zu nehmen. Zweigt man sich nur ein paar Minuten von anderen Aktivitäten, wie etwa Fernsehen, Sport, Einkäufen, etc. ab, wird plötzlich genügend Zeit zum Beten bleiben. Wichtig ist nur, sich das auch bewusst zu machen! Die Gospa spricht häufig von der Krise, in der sich die Familie und die Jugend befindet. Sie sagt, dass wir in den Familien wieder zu beten beginnen müssen. Wenn wir in einer besseren Welt leben wollen, müssen wir in den Familien beten. Das ist das Wichtigste. Nur das Gebet garantiert eine heile Familie. Wir dürfen uns nicht der Illusion hingeben, alles würde sich von selbst zum Guten wenden, nein, wir müssen damit in unserer Familie beginnen.

Die Familie, Gottes wunderbares Geschenk

Betrachtung von P. Antonius Maria Sohler, O.J. S.S.

P. Antonius Maria Sohler ist Missionar in der geistlichen Gemeinschaft Familie Mariens. In diesem Jahr hat er uns eine Betrachtung zur Advents- und Weihnachtszeit geschrieben, die uns helfen soll, gerade in dieser Zeit die Liebe zu unserem Nächsten und zu unserer Familie zu erneuern.

Adventszeit! Weihnachtszeit! Keine andere Zeit im Jahr ist so reich an Traditionen und schönen Bräuchen: gesungene Roratemessen, Besuch des hl. Nikolaus, Advents- und Weihnachtsmärkte, Besuche bei alten Menschen, um ihnen Freude zu bereiten, Aufstellen von Adventskränzen und -kalendern. Die Reihe ließe sich noch lange fortsetzen. Ein jeder trägt seine ganz persönlichen Erinnerungen an diese besondere Zeit. So verschieden sie auch sein mögen, sie sind doch immer mit Menschen verbunden, mit dem Vater und der Mutter, mit den Geschwistern und mit manch anderen Personen; denn ohne die familiäre Gemeinschaft wären alle Bräuche und Traditionen leblos und leer!

Die Familie ist Plan Gottes

Zu keiner Zeit findet die Familie so viel Beachtung, wie im Advent und zu Weihnachten. Sie gewinnt wieder Bedeutung und Wert. Es stellt sich die Frage, warum es die Familie eigentlich gibt? Für einen Christen ist das ganz einfach zu beantworten. Gott ist Familie: Vater, Sohn und Heiliger Geist! Weil Gott Liebe ist, das heißt, er seine unendliche Liebe nicht für sich behält, sondern sie verströmt, erschuf er den Menschen, nach seinem Abbild, als Mann und Frau. Die Gemeinschaft von Mann und Frau, die durch die Kinder zur Familie wird, ist Plan Gottes. Durch nichts ist die Familie zu ersetzen. Alle Versuche, sie zu verändern oder gar aufzuheben wird sie überdauern, um nur immer schöner und klarer aus allen Bedrängnissen hervorzugehen.

Die Familie findet im Plan Gottes ihre „Identität“, das, was sie ist und auch ihre „Sendung“, das, was sie „tun“ kann und muss. So hört jede Familie in sich selbst den unüberhörbaren Anruf Gottes, der gleichzeitig ihre Würde und ihre Verantwortung angibt: Familie „werde“, was du „bist“! Nach Gottes Plan ist die Familie als „innige Gemeinschaft des Lebens und der Liebe“ gegründet. Ihre Sendung ist also immer mehr eine Gemeinschaft des Lebens und der Liebe zu werden. Wesen und Aufgabe der Familie ist also letztendlich von der Liebe her bestimmt. Sie muss die Liebe als lebendigen Widerschein und wirkliche Teilhabe an der Liebe Gottes zu den Menschen, und an der Liebe Christi unseres Herrn, zu seiner Braut der Kirche, hüten, offenbaren und mitteilen. Immer ausgehend von der Liebe und in ständiger Bezugnahme auf sie, hat die Familie vier besondere Aufgaben: 1. die Bildung einer Gemeinschaft von Personen, 2. den Dienst am Leben, 3. die Teilnahme an der Entwicklung der Gesellschaft und 4. die Teilnahme an Leben und Sendung der Kirche.[1]

Die Hl. Familie – ein Vorbild für unsere Familie.

Eine Gemeinschaft von Personen

Nicht von Anfang an ist ein Mensch in der Lage, Aufgaben, Pflichten und Verantwortung zu übernehmen. Er ist wie eine Pflanze, die verschiedene Stadien durchläuft, bis sie vollständig ausgebildet ist und Früchte tragen kann. Nur die Familie bietet den Raum und den Schutz, den das Kind braucht, um „reif“ werden zu können. Es lernt, sich helfen zu lassen, zu gehorchen, sich gegenseitig zu achten, zu teilen, zu dienen, zu lieben, zu vergeben, usw. Diese Fähigkeiten sind notwendig, um einmal selbst die Verantwortung für sich und andere übernehmen zu können. Letzten Endes geht es darum, die Fähigkeit zu erwerben, sich selber zu verschenken und zu lieben.

Wenn nun zwei Menschen im Vertrauen auf Gottes Segen und Hilfe „Ja“ zueinander sagen, dann bekunden sie die Bereitschaft und auch eine gewisse erworbene Fähigkeit, sich zu verschenken, zum Wohle des Nächsten und der Familie. Ein Priester hat bei einer Trauungsmesse zum Schrecken der Anwesenden einmal das Folgende gesagt: „Wer heiratet, um glücklich zu werden, der sollte nicht heiraten.“ Zum Glück fügte er gleich den nächsten Satz hinzu: „Wer aber heiratet, um glücklich zu machen, der sollte unbedingt heiraten.“

Nun erleben wir es heute, dass viele junge Menschen spüren, dass sie nicht „fertig“ sind. Sie fühlen sich unreif, in ihrer Persönlichkeit unsicher und in ihren Anschauungen orientierungslos. Die heute weit verbreitete Unfähigkeit selbstlos zu sein, ist Frucht der letzten 40 Jahre, in denen der immer mehr gesteigerte Materialismus keinen Platz mehr ließ, das geistige Leben in und durch die Familien zu entfalten. Junge Menschen haben Angst davor, sich zu „verlieren“, denn sie haben nie gelernt, dass „sich verlieren“ heißt, „sich zu gewinnen“. Sein eigenes Leben zu verwirklichen ist die Aufgabe eines jeden, und es ist möglich zu den Bedingungen, die Gott der Urheber des Lebens festgeschrieben hat. Die große Schar der Heiligen bezeugt dies eindrücklich. Durch das Vertrauen in Gott und die großherzige Hingabe ihrer selbst wuchsen sie förmlich über sich hinaus,

Immer im Advent, wenige Tage vor Weihnachten, hören wir das Evangelium von der ergreifenden Geschichte des Josef von Nazareth, wie er mit Gott und mit sich selbst ringt, um das zu begreifen, was er nicht begreifen konnte: die Menschwerdung Gottes im Schoße seiner Verlobten Maria! In seiner unbeschreiblichen Prüfung kommt ihm ein Engel Gottes zu Hilfe, der zu ihm sagt: „Fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen!“ Mt 1,20 Ja, „fürchtet euch nicht! Öffnet Christus die Türen!“, rief vor genau 30 Jahren Papst Johannes Paul II. allen Menschen zu, nachdem er zum Obersten Hirten der Kirche gewählt worden war. Dieser Ruf bleibt immer aktuell. Fürchtet euch nicht, Gott die Herzen zu öffnen und ihn zu lieben! So handelte

1 vgl. Familiaris consortio 17

Josef, der Bräutigam Mariens, er nahm Maria und das Kind zu sich. Er fürchtete sich nicht „Diener der Freude“ der anderen zu sein. Mit unbeschreiblicher Ehrfurcht, Achtung und Liebe diente Josef, und heiligte zusammen mit Maria die eheliche Liebe. Der 1979 verstorbene amerikanische Erzbischof Fulton Sheen sagte darüber: „Sie haben auf die Freuden der Ehe verzichtet, aber alle Pflichten einer Familie vollkommen erfüllt.“ Ohne Gott in ihrer Mitte wäre das unmöglich! Mit Gott jedoch ist nichts unmöglich! Bereits am 25. Oktober 1987 sagte die Gospa: *„Liebe Kinder, im Gebet wird jeder von euch die vollkommene Liebe erreichen können.“* So kann eine jede Familie in der Streit, Verletzung und Verhärtung ist, wieder ein Ort der Liebe und Geborgenheit und der gegenseitigen Achtung werden.

Ein Dienst am Leben

Es gibt wohl keine schönere Weise, das Dienen zu lernen, als an den eigenen Kindern, dient man doch jenen, die einem am Allernächsten sind. Ob nun bewusst oder unbewusst, dieser Mensch dient immer mehr Gott, denn mit den Jahren wird diese Liebe immer selbstloser und deshalb vollkommener werden müssen. Jesus ermutigt alle Menschen guten Willens hierzu, wenn er sagt: „Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ Mt 18,5

Einmal erzählte mir ein Mann die folgende Geschichte. Er sagte: „Ich war ein schlechter Sohn. Ich zog im Streit von zu Hause fort und kümmerte mich nicht mehr um meine Eltern. Zwanzig Jahre waren mittlerweile vergangen ohne dass ich etwas von meinen Eltern gehört hätte. Ich war auf der anderen Seite der Welt, in Australien. Da traf mich in meinem Innersten plötzlich etwas wie ein Blitz. Ich erkannte in einem Augenblick, dass ich sofort nach Hause gehen musste.

Als ich nach einigen Tagen endlich die Stube meines Elternhauses betreten konnte, erblickte ich meinen schwer kranken Vater, der auf das Sofa gebettet dalag. Als er mich erblickte rief er unter Schmerzen aus: ‚Mein Bub, jetzt, da du endlich heimkommst, kann ich endlich sterben!‘ Er hatte unaufhörlich zu Gott gebetet und gefleht, dass ich noch vor seinem Tode nach Hause kommen würde, um mich mit ihm zu versöhnen! Gott hat seine väterliche Bitte erhört. Er hat mich wieder zum Kind meines Vaters gemacht.“ Wie gut hat dieser Vater es verstanden, seine Vaterschaft gemeinsam mit Gott zu leben, damit er in seinen Bemühungen um sein Kind „erfolgreich“ sein kann.

Allen Eltern rief Johannes Paul II. ermutigende Worte zu: „Ihr Eheleute dürft zuversichtlich sein: euer Glaube versichert euch, dass ihr in diesem Sakrament die Kraft Gottes empfangt, eine Gnade, die euch während eures ganzen Lebens begleiten wird. Ihr sollt deshalb nie aufhören, aus dieser überströmenden Quelle zu schöpfen,

Seid Diener der Freude.

die in euch ist!“[2] Ja, Gott ist in euch! Lebt also in euch! Ihr werdet die Kraft Gottes erfahren und einander annehmen, so wie Gott euch angenommen hat! Bedeutet doch ein Kind abzulehnen, das Leben und damit Gott abzulehnen. Gott hat, gemeinsam mit euch, diesem Kind das Leben geschenkt. Wer nun ein Kind gar tötet oder töten lässt, tötet noch einmal Jesus Christus in seiner Seele, und damit tötet er sich selbst, sein eigenes Leben. Gott mehr lieben, das ist wahrhaft Advent. So werden wir die Menschen auch mehr lieben können. Wir werden sie nicht ablehnen, weder geistig noch leiblich! Wer so lebt, wird die gleiche Liebe in sich erfahren, die Jesus und Maria erfüllte: *„Liebe Kinder, ich liebe jeden von euch, wie ich meinen Sohn Jesus liebe.“* (undatierte Botschaft)

Entwicklung der Gesellschaft

„Die christliche Familie ist nicht nur Sauerteig der Gesellschaft, sondern auch Anwesenheit und Epiphanie (Erscheinung) Gottes in der Welt.“ Daran erinnert uns die Kirche.[3] In der Bergpredigt, direkt im Anschluss an die Seligpreisungen ruft der Herr den Menschen zu, sie seien das Salz der Erde und das Licht der Welt! Dieses Licht muss in der Welt sichtbar werden: „Euer Licht soll vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Mt 5,16

Sauerteig, Salz, Licht, sie alle haben die Eigenschaft, obwohl selbst klein, das ungemein Größere zu verändern, um ihm die entscheidende Gestalt zu geben. Dazu ein wunderschönes Beispiel: Gerade als im Frühjahr 1992 der schreckliche Krieg in der Herzegowina wütete, da hatte kurz zuvor ein armer Bauer aus Sivric bei Medjugorje für seine sechsköpfige Familie eine kleine Kuh geschlachtet. Er fror das Fleisch ein, doch als durch den Krieg plötzlich kein Wasser und kein Strom mehr zur Verfügung war, lieh er sich für seine Gefriertruhe ein Stromaggregat aus. Wenige Tage danach traf er eine siebenköpfige Flüchtlingsfamilie, die alles verloren hatte. Er sagte sich: „Diese Leute haben alles verloren und ich, ich habe noch ein Haus. Ich werde mit ihnen teilen, ohne etwas für meine Familie beiseite zu tun. Wenn wir nichts mehr haben, dann haben wir eben nichts mehr.“ Er nahm die Familie bei sich auf, und teilte alles mit ihnen. Ebenso gab er auch täglich anderen, Nachbarn und Armen. Doch die Gefriertruhe wurde nie leer. Am folgenden Morgen, war das, was er am Vorabend herausgeholt hatte, wieder nachgefüllt. Der Bauer war sehr gläubig, und für ihn war es selbstverständlich, mit denen zu teilen, die nichts hatten. Sein „Licht leuchtete“, das Licht des Glaubens, des Vertrauens und der Liebe. Es konnte nicht verborgen bleiben und alle, die es sahen, dankten und priesen Gott für die Güte dieses einfachen Mannes.[4]

„Legt euren Gürtel nicht ab, und lasst eure Lampen brennen!“ Lk 12,35 ruft der Herr uns ins Gewissen, und: „Selig der Knecht, den der Herr damit beschäftigt findet“, den „Seinen“ zuzuteilen, was sie zum Leben brauchen. Nun ist das ganze Menschenleben ein großer Advent, eine Zeit der Vorbereitung und der Erwartung. Auch in diesem Advent werden wir, so wie in jedem Jahr, daran erinnert, dass der Herr zu uns kam, und, dass er wiederkehren wird! Der Advent hilft uns also, die konkrete, helfende Lie-

2 Johannes Paul II., An Familien, Kinshasa (Zaire), 3.5.1980

3 Pastoralkonstitution Gaudium et Spes, Nr. 48

4 aus: „Das verborgene Kind“, Schwester Emanuel Maillard, Parvis Verlag

be zu den Nächsten zu erneuern: *„Glaubt, meine lieben Kinder, man kann mit dem einfachen Gebet Wunder wirken. Durch euer Gebet öffnet ihr Gott euer Herz, und er wirkt Wunder in eurem Leben.“* Botschaft vom 25. Oktober 2002

Teilnahme an Leben und Sendung der Kirche

Die christliche Familie ist der Nährboden für Priester- und Ordensberufe. Papst Johannes XXIII. machte nie einen Hehl daraus, dass er aus einer armen aber tief frommen Familie stammte. Er wusste um das Geheimnis der Berufung, die eine Frucht des gelebten und bezeugten Glaubens von Eltern ist. In einer Ansprache aus dem Jahr 1959 wandte er sich mit folgenden Worten an die Mütter: „Die Stimme der Mutter, die ermuntert, auffordert, inständig bittet, prägt sich tief in die Herzen der ihren ein und wird nicht mehr vergessen. Gott allein weiß um das Gute, das von dieser Stimme geweckt wurde, und um den Nutzen, den sie der Kirche und der menschlichen Gesellschaft erweist. Für die Väter fügte er hinzu: „In den Familien, in denen der Vater betet und frohen und bewussten Glauben hat, wo er selber an katechetischen Unterweisungen teilnimmt und auch seine Kinder dorthin schickt, in solchen Familien wird es nicht die Stürme der Trostlosigkeit einer rebellischen und im Glauben gleichgültig gewordenen Jugend geben.“[5]

Vor ein paar Wochen, am 19. Oktober, wurden die Eltern der hl. Theresia von Lisieux, Louis und Marie-Zélie Martin selig gesprochen. Es wurde dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie nicht deshalb zur Ehre der Altäre erhoben wurden, weil sie eine Tochter hatten, die heilig gesprochen wurde, sondern weil nach der Veröffentlichung ihrer persönlichen Korrespondenz bekannt wurde, wie vorbildlich sie, die Eltern, das christliche Leben im Alltag gelebt hatten. Von den neun Kindern, die Gott ihnen schenkte erreichten zwar nur fünf das Erwachsenenalter, diese jedoch erhielten allesamt die Berufung zum Ordensleben! Als Theresia, die Jüngste, ihrem Vater mitteilte, dass sie von zu Hause fortgehen wolle, um in den Karmel von Lisieux einzutreten, war er so sehr davon ergriffen, dass er die Tränen nicht zurück halten konnte. Theresia schrieb später darüber: „Papa schien jene stille Freude zu genießen, die das vollbrachte Opfer schenkt, er sprach zu mir, wie ein Heiliger …“[6]

Kehren wir zurück zur Hl. Familie, dem Urbild der christlichen Familie. Maria und Josef schenkten das Kind, das Gott ihnen anvertraut hatte, und das von ihnen im Geiste Gottes erzogen worden ist, in jedem Augenblick ihres Lebens Gott zurück. Sichtbar wurde diese innere Haltung nach 12 Jahren, als Jesus am Ende der Wallfahrt nach Jerusalem im Tempel zurückblieb, „in dem, was seinem Vaters gehört.“ vgl. Lk 2,49

Es gibt keine vollkommenere und wirksamere Weise, sich und das Anvertraute Gott zurück zu schenken, als durch die Hände und das Herz der Muttergottes. Gerade jetzt im Advent, in den Tagen der Vorbereitung auf Weihnachten, können Maria und Josef den Familien helfen, jeden Tag noch bewusster zu leben. Die heiligsten Eheleute, die je gelebt haben, haben ihr Kind unaufhörlich Gott Vater dargebracht. Die Folge war eine reine und heilige Liebe zu ihrem Kind und eine tiefe Ehrfurcht vor Gottes heiligem Plan für dessen Erfüllung sie, so wie alle christlichen Eltern, gerufen waren.

„… Und dann rufe ich euch zur Weihe an mein Unbeflecktes Herz auf. Ich wünsche, dass ihr euch persönlich, als Familie und als Pfarre mir weiht, damit alles durch meine Hände Gott gehöre.“ Botschaft vom 25. Oktober 1988

„Stellt Gott wieder auf den ersten Platz in eurem Leben!“ Oft hat Maria ihre Kinder dazu aufgemuntert. Maria weiß, dass die Familien durch die persönlich gelebte Liebe zu Gott alle Schwierigkeiten meistern können. Die Kraft, die es vermag die Familie trotz aller Spannungen zusammen zu halten, ist die Liebe: „Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht.“ Kol 3,14

Die Erneuerung der Familie beginnt beim Einzelnen

Weihnachen, ist das Fest der Liebe. Denken wir deshalb in dieser Gnadenzeit öfters daran, dass Gott die Liebe ist! Tun wir alles zuerst und ausschließlich aus Liebe zu Gott! Durch die Liebe zu Gott wird auch die Liebe zum Nächsten stärker! So bezeugen die christlichen und marianischen Familien, dass Gottes Geist stärker ist, als der Ungeist dieser Welt: *„Liebe Kinder, es ist wirklich etwas Großes, wenn Gott die Menschen ruft. Denkt nur, wie traurig es wäre, wenn ihr die Gelegenheit, die Gott euch bietet, ungenützt vorbeigehen ließet! So wartet nicht bis morgen oder übermorgen. Sagt jetzt „Ja“ zu Jesus. Und zwar ein „Ja“ für immer.“* Botschaft vom 16. Mai 1987 an Jelena

Advent – Bereitet dem Herrn den Weg

Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die erste Kerze brennt. Wir sagen euch an eine heilige Zeit. Machet dem Herrn die Wege bereit.

Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt. So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan.

Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die dritte Kerze brennt. Nun Tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.

Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die vierte Kerze brennt. Gott selber wird kommen, er zögert nicht. Auf, auf, ihr Herzen, und werdet licht.

Freut euch, ihr Christen,
freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.

5 *Discorsi di Giovanni XXIII, Bnd. IV, S. 272*

6 *Selbstbiographische Schriften, Therese vom Kinde Jesu, Johannes Verlag, S. 108*

Liebe Freunde und Wohltäter

Ein Dank an Euch

Das Jahr 2008 geht bereits seinem Ende entgegen, und so möchten wir die Gelegenheit nutzen, Euch für all das Gute Dank zu sagen, dass Ihr uns in diesem Jahr habt zuteil werden lassen.

Ohne Euch könnten wir unsere Arbeit nicht in dieser Weise machen, das gilt auch in diesem Jahr. Denn ohne Eure Unterstützung und Förderung im Gebet und finanziell würden wir nicht bestehen können. Ebenso wie ihr auch spüren wir die steigenden Kosten und sind um so dankbarer, dass ihr uns darüber nicht vergesst. Wir schließen Euch täglich in unser Gebet mit ein, und glauben, dass Gott Euch Eure Großzügigkeit reichlich vergilt.

Ein kurzer Rückblick

In diesem Jahr durften wir wieder in 7 Flügen und 3 Busfahrten ca. 700 Teilnehmer nach Medjugorje bringen. Gerade hier dürfen wir sehen wie Gott die Menschen berührt, und wie er ihre Herzen öffnet, um Ihm zu begegnen, um von Neuem ein Leben mit Gott zu beginnen, oder auch den Weg bestimmter zu gehen. Daran habt auch Ihr Anteil, denn ohne Eure Spenden könnten wir keine Pilger nach Medjugorje bringen! Ist das nicht schön zu sehen, dass auch Ihr von zu Hause aus missionarisch tätig seid?

Botschaften in den Zeitungen

Bereits im letzten Jahr haben wir Euch über die Anzeigen in den Zeitungen berichtet, in denen wir die Botschaften von Medjugorje abdrucken. Mittlerweile werden die Botschaften in 42 Zeitungen und Gemeindeblättern abgedruckt, wodurch die Muttergottes unzählige Menschen erreichen kann. Viele von Euch engagieren sich hier besonders, um Missionare der Botschaften zu sein – Vergelts Gott! Es wäre auch ein schönes Anliegen, welches wir im Gebet mittragen könnten, damit jemand, der es gerade braucht, Trost und Stärkung durch die Worte der Muttergottes bekommt. Wir wissen nicht wie viele Menschen, die Medjugorje nicht kennen, die Botschaften lesen, aber stellt Euch vor, vielleicht gibt es eine Person die dadurch ihre Leben verändert! Die Muttergottes wird sicher wirken, auch wenn wir selbst diese Früchte vielleicht nicht sehen.

Mit einer Auflage von 7500 Stück geht unser „medjugorje aktuell“ in den Druck. Diese Zeitschrift ist für uns ein wichtiges Werkzeug, mit dem wir viele Menschen erreichen können. Durch die Betrachtungen, Interviews, Zeugnisse, sowie den vielen ansprechenden Terminen möchten wir an der Neuevangelisierung mitwirken. Natürlich sind damit auch erhebliche Kosten verbunden, die eigentlich durch den Selbstkostenpreis getragen sind. Darin ist auch eingerechnet, dass manche unserer Leser, keinen Obolus geben können. Leider kommen die Spenden dafür oftmals schleppend, was sicher auch daran liegt, dass man die Kosten nicht immer im Blick hat. Wenn ihr einen Beitrag geben könnt, sind wir dafür sehr dankbar.

Zwei unserer ehrenamtlichen Helfer während des Umbaus.

Notwendige Renovierungen

Heuer waren dringende Renovierungsarbeiten in unserem Haus nötig, insbesondere in der Küche. Dazu haben wir eine gebrauchte Küche geschenkt bekommen. Aber wie es so ist, wenn man einmal anfängt, kommt eines zum anderen, zumal unser Haus schon sehr alt ist. So musste anstatt nur die Tapete zu erneuern, der Putz entfernt und neu verputzt werden, der alte Boden war unter den Fließen aus Schotter und es musste neu betoniert werden. Auch die Elektrik wurde komplett erneuert, etc. Allen unseren ehrenamtlichen Helfern möchten wir an dieser Stelle für ihre uneigennützige Hilfe ein herzliches Vergelts Gott sagen. Ihr wisst nicht, wie dankbar wir Euch sind!An unserer Homepage haben wir in diesem Jahr viel gearbeitet, und so konntet ihr gerade um die Zeit des Jugendfestivals – das live übertragen wurde – immer neue und aktuelle Interviews, Zeugnisse und News finden. Das möchten wir beibehalten und Euch, so gut es geht, auf dem neuesten Stand zu halten und Euch mit interessanten Informationen zu versorgen. Wegen unserem Umbau war dies in den letzten zwei Monaten schwieriger, da bitten wir um Euer Verständnis.

Unterstützung

Von Herzen bitten wir Euch auch für das kommende Jahr um Eure Unterstützung und Eure Treue. Schon jetzt sagen wir Euch ein herzliches Vergelts Gott.
Wir wünschen Euch, dass Ihr in diesen kommenden Tagen von Advent und Weihnachten den tiefen Frieden und die Liebe Gottes erfahren dürft. Möge Jesus, als der König des Friedens, Euren Familien und allen, die ihr im Herzen tragt Seinen Frieden schenken und möge Maria, unsere himmlische Mutter, auch im kommenden Jahr ihren Mantel um uns halten. Gott segne Euch!
Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Medjugorje:
Wo der Himmel die Erde berührt

Ein wunderschöner Wandkalender mit 12 herrlichen Monatsmotiven. Format 38 x 38 cm. Druck auf hochwertigem Kalenderpapier mit Spiralheftung.
Das ideale Geschenk! Kosten: 12,00 Euro plus Versand. (Davon geht eine Spende an Medjugorje Deutschland e.V.) Bestellungen richten sie bitte an: Rudolf Baier, Dominikus-Ringeisen-Straße 4, 86316 Friedberg, Tel.: 0821-668232, E-Mail: R.Baier@t-online.de

Mein Gott war das Geld

Zeugnis von Patrick Latta, Medjugorje

Patrick (Paddy) lebt mit seiner Frau Nancy seit einigen Jahren in Medjugorje in der Nähe des Erscheinungsberges. Ihr Haus, in dem sie Priester, Ordensleute und Jugendliche beherbergen ist ein Monument der Dankbarkeit an die Muttergottes, dafür, dass sie Patrick das Leben gerettet hat. Lesen Sie das bewegende Zeugnis eines Mannes, dessen Gott das Geld war, bevor er der Muttergottes von Medjugorje begegnete.

Mein Name ist Paddy, wir wohnen und leben in Medjugorje, und wie es dazu kam ist ein einziges Wunder Gottes. Niemals in meinem ganzen Leben hätte ich geglaubt, diesen Schritt zu tun. Es wäre mir niemals in den Sinn gekommen. Ich war Autohändler in Kanada und hatte ein großes Autohaus, indem ich die Modelle Honda, BMW, Mazda und Nissan verkaufte. 30 Jahre war ich im Geschäft und habe nie gedacht, dass ich jemals etwas anderes tun würde. Ich habe ein katastrophales Leben geführt, war dreimal verheiratet, zweimal geschieden und ich war Schuld! Es war mir alles egal: Gott, die Kirche, die Sakramente, alles war mir egal, nur mein Geschäft war mir wichtig! Es war das Einzige, was bei mir zählte. Ich habe vier Kinder. Obwohl ich Katholik war, habe ich meine Kinder kein einziges mal in die Kirche gebracht. Meine arme Mutter hat 48 Jahre für mich gebetet. Ich war total entfernt von Gott, denn wenn sie Geld haben, dann brauchen sie keinen Gott! Wozu braucht man einen Gott? Ich selber bin der Erfolg!

Es war das einzige, was er wusste!

Mein ältester Sohn, ich glaube er ist jetzt 40 Jahre alt, kam mit achtzehn Jahren zu mir ins Büro und sagte zu mir: „Vater, erzähl mir etwas von Gott!“ Ich sagte zu ihm, was willst du von Gott wissen? Der Sohn fragte weiter: „Vater, wer und wie ist Gott?“ Ich deutete auf mein Geschäft und sagte: „Schau mal das ist GOTT! Schau dir das alles an, dann hast du alle Götter die du brauchst.“ Der eigene Vater erklärte so schlecht wer Gott ist. Interessanterweise ist dies das Einzige, an was mein Sohn sich erinnern kann. Alles andere, was ich ihm gesagt habe, hat er vergessen. Als mein Jüngster ungefähr dreizehn Jahre alt war, kam er von der Schule nach Hause und sagte: „Papa, ich habe mich heute in der Schule taufen lassen!“ Darauf antwortete ich: „In der Schule? Getauft wird man doch nur in der Kirche!“ Mein Sohn sagte darauf: „Doch in der Schule. Wir wurden von dem ‚Diener‘ (Anglikanische Kirche) gefragt, und alle die noch nicht getauft waren, haben die Hand erhoben und er hat sie dann getauft. Schau Vater, ich habe sogar eine Urkunde bekommen.“ Ich erinnerte meinen

Patrick und Nancy

Sohn, dass wir doch katholisch und nicht anglikanisch sind und er doch zeigen sollte, dass er Katholik ist. Mein Sohn antwortete mir, dass mir dies doch egal sein könne, da ich ihn ja nicht taufen ließ. Ich sagte zu ihm, dass ich es immer vorhatte, aber nie die Zeit dazu fand.

Wir waren ein Superteam

Dann habe ich Nancy getroffen. Nancy ist Kroatin und kam nach Kanada. Nach zwei Monaten sind wir zusammen gezogen. Kein Gott, kein Gebet, keine Ehe. Wir waren ein Superteam. Nancy war eine superschlaue Rechtsanwältin und ich hatte das riesige Geschäft. Sechs Jahre lang haben wir so gelebt. In diesen Jahren habe ich meinen Kindern folgendes beigebracht: Du musst nicht verheiratet sein, es ist völlig ok nur zusammen zu leben, du brauchst nicht in die Kirche zu gehen und musst nicht beten. Du brauchst nur ein Geschäft. Das war alles, was meine Kinder wussten. Nach sechs Jahren sagte Nancy plötzlich: „Wir sollten heiraten.“ Ich sagte: „Was für eine wunderbare Idee!“ Wenn ich vernünftig gewesen wäre, hätte ich einen Priester geholt, denn Nancy ist Katholikin, ich bin Katholik, aber nein, ich habe einen Helikopter gemietet. Dann habe ich Nancy in den Hubschrauber gesetzt, einen Friedensrichter engagiert, den Piloten gefragt, ob er den Trauzeugen macht (ich wusste noch nicht einmal seinen Namen), wir flogen im Westen Kanadas auf den höchsten Berg und haben dann im Hubschrauber geheiratet. Wir haben nicht ein einziges Gebet gesprochen. Ich habe nicht einmal daran gedacht zu sagen: „Danke, lieber Gott!“ Dann sind wir nach Hause geflogen – vorbei! Vier Tage später komme ich nach Hause und treffe eine weinende Nancy an. Ich fragte sie, was los sei, und warum sie weine. Hört euch das an, was sie sagte: „Ich fühle mich nicht verheiratet.“ Ich antwortete: „Weißt du eigentlich, was mich der Hubschrauber gekostet hat? Warum fühlst du dich nicht verheiratet?“ Nancy sagte: „Weil wir nicht in der Kirche geheiratet haben.“ „Nein“, habe ich gesagt, „das habe ich schon einmal gemacht, da war ich 20 Jahre alt, das werde ich nie wieder tun.“ Sie sagt: „Bitte lass mich zum Bischof gehen.“ Also gingen wir in Vancouver zum Bischof. Nancy fragte ihn, ob es jemals eine Annullierung meiner Ehe gegeben hat? Der Bischof sagte: „Ja, ich weiß alles darüber!“, geht zu seinen Akten und zieht meine Akte mit der Annullierung heraus. Dann schrieb er einen Brief, in dem stand, dass wir jetzt in der Kirche heiraten können. Ich war schockiert und sagte zu Nancy: „Wie hast du denn das gemacht? Ich weiß, du bist eine sehr gute Rechtsanwältin, aber dass du so gut bist?“ Nancy sagte: „Nein ich habe gar nichts gemacht. Deine Exfrau hat 17 Jahre um diese Annullierung gekämpft. Der Prozess war erst vor einem Jahr abgeschlossen.“ Meine zweite Ehe war nicht gültig, denn wenn sie Katholik sind und außerhalb der Kirche heiraten, gilt die Ehe nicht. Also habe ich zu Nancy gesagt, such dir eine Kirche aus. Das hat sie getan. Sie sagte mir: „Ich habe eine Pfarrei gefunden in der wir heiraten können,“ und als ich sie fragte, wie diese Pfarrei heißt, antwortete sie: „Das Unbefleckte Herz Mariens.“ Es war eine kroatische, franziskanische Kirche und jetzt sollte ich mich auch noch mit dem Priester treffen. „Nein“, sagte ich zu Nancy, „geh du und organisiere alles, ich komme dann zur Messe.“ „Nein“, sagte sie. „Du musst Pfarrer Jerry treffen.“ Also habe ich mich mit ihm getroffen. Der Pfarrer fragte mich: „Warum wollen sie in der Kirche heiraten?“ Darauf sagte ich: „Weil Nancy heult!“ Worauf der Pfarrer meinte,

dass das kein Grund sei, um in der Kirche zu heiraten.

Ich habe kein Versprechen gehalten

Um in der Kirche zu heiraten, musste ich viele Versprechen abgeben: Zum Beispiel zur Messe und zur Beichte zu gehen und dass ich beten werde. Das habe ich alles versprochen. Ich war ein professioneller Versprecher, denn ich war ja ein Autohändler. Die wissen wie das funktioniert, aber wir halten unser Versprechen nie. Wir haben in der Kirche geheiratet und ich habe alle Versprechen abgegeben. Schon eine Woche nach unserer Heirat, habe ich alle Versprechen gebrochen. Nicht ein einziges habe ich gehalten. Ich habe das nur getan, weil Nancy unbedingt in der Kirche heiraten wollte. Der Priester hat recht gehabt, als er zu Nancy gesagt hat: „Ihr habt überhaupt keine Chance. Nichts kann diesen Mann ändern!“ Ich habe in 90 Tagen Nancy zweimal geheiratet und nichts hat mich berührt. Eines Tages kam Post von Nancys Bruder. Er schickte ein Büchlein mit den Botschaften der Muttergottes von Medjugorje, wo einige Kinder behaupten, dass sie die Muttergottes sehen. „Nein!“ sagte ich. Wo ist eigentlich Medjugorje? Ich habe das Büchlein Nancy zurückgegeben und gehofft, dass ich es nie wieder sehen werde. Eines Tages sind wir umgezogen und während des Umzugs findet Nancy das Büchlein mit den Botschaften wieder. Sie kam damit zu mir, legte es mir in die Hände und hat gesagt: „Hier mein heidnischer Ehemann, wirf‘ du sie weg, dann hast du es auf deinem Gewissen,“ und dann ließ sie mich allein.

Ich rufe dich zum letzen Mal zur Bekehrung auf!

Dann habe ich das Büchlein aufgeschlagen und eine Botschaft gelesen. Da stand: „Ich rufe dich zum letzten Mal zur Bekehrung auf.“ Da ist irgend etwas in meinem Herzen geschehen. Mein Herz pochte und Tränen liefen mir über das Gesicht. Die zweite Botschaft war noch schlimmer. Die Muttergottes sagte: „Ich bin gekommen um dir zu sagen, dass Gott existiert.“ Ab sofort habe ich an die Botschaften geglaubt. Dann habe ich Nancy im Haus gesucht und fragte: „Warum hast du mir nicht schon früher davon erzählt? Nancy, das ist ein Fax von Gott!“
Was ist aber wirklich mit mir geschehen? Ich habe mein Leben gesehen: Verheiratet, geschieden, Ehebruch, meine Kinder nicht taufen lassen, nie zur Kirche gegangen. In einer einzigen Sekunde habe ich mein ganzes Leben gesehen. Diese Botschaften wurden dann mein Leben. Für mich sind sie nach der Bibel das wichtigste Buch der Erde. Es sind die Worte der Muttergottes! Das hat mich so beeindruckt. Diese Botschaften lesend, habe ich mich in die Muttergottes verliebt. Sie wurde etwas ganz Besonderes in meinem Herzen. Ich wusste nicht mehr was ich tun sollte, was der nächste Schritt sein sollte. Dann habe ich ein Zeichen gesehen. Es war ein Schiff und darauf stand „Kongress der Muttergottes“ also ein „Marianischer Kongress“ in Oregon im Mai 1991. Ich ging nach Hause und

Weiht eure Familien der Muttergottes!

sagte voller Begeisterung zu Nancy, dass wir zu diesem Kongress müssen und ich dachte, dass ich jetzt alles über Medjugorje erfahre. Doch dann ging zu Hause alles schief. In der Familie ging alles daneben. Ich bekam einen Anruf vom Schuldirektor meines kleinen „Anglikaners“. Er sagte zu mir, dass mein Sohn von der Schule gehen muss. Sie wollen ihn nicht mehr haben. Ich fragte: „Was hat er denn getan?“ Er sagte: „Er war der Drogendealer an dieser Schule.“ Ich war entsetzt und fragte: „Wie kann das passieren?“ Als mein Sohn von der Schule nach Hause kam, fragte ich ihn: „Warum machst du das?“ Er sagte zu mir: „Lass mir meine Ruhe, das ist mein Leben!“ Ich konnte nichts mehr mit ihm machen. Sein Bruder, der Rugby-Spieler, hat vier Abende gespielt und war mindestens so oft betrunken und das mit 19 Jahren. Ich habe auch eine Tochter, ihr Name ist Michaele Bernadette. Mit 17 Jahren hat sie geheiratet, mit 19 Jahren war sie geschieden. Dann hat sie mit 21 Jahren wieder geheiratet, mit 23 Jahren wurde sie geschieden. Ich hab sie in mein Büro gerufen und gefragt: „Michaele, was tust du da, heiraten, scheiden lassen, heiraten scheiden lassen?“ „Papa“, sagte sie: „Was hast denn du getan?“ Das waren die traurigsten Worte, die ich je in meinem Leben gehört habe. Sie war eine perfekte Kopie meiner selbst. Vom vierten Kind wusste ich noch nicht einmal wo es lebte. Ich wusste nicht wo er zu finden ist. Das Einzige was ich noch hatte, war das Büchlein mit den Botschaften der Muttergottes.

Die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens

Trotz aller Verwirrungen sagte ich zu Nancy, dass wir trotzdem zu dem Marianischen Kongress gehen. Als wir beim Kongress ankamen, fragte ich den Bischof: „Handelt dieser Kongress von meinen Botschaften?“ Der Priester meinte: „Ja, es geht alles um ihre Botschaften und sie müssen am Abend zur Hl. Messe kommen, denn wir werden etwas besonderes tun.“ „Ok,“ sagte ich. Wir sind zur Messe gegangen. Der Priester unterbrach die Hl. Messe, (es waren ca. tausend Menschen) und er sagte: „Heute Abend möchte ich, dass jeder etwas Besonderes tut. Ich will, dass ihr eure Kinder dem Unbefleckten Herzen Mariens weiht!“ Das war die unglaublichste Idee, die ich je gehört habe. Natürlich das ist die Antwort für mich. Sie hat meine Botschaften geschrieben und ich weiß, sie existiert. Ich stand auf, ging zu der großen Muttergottes-Statue und sagte: „Geliebte Muttergottes, ich war nie ein guter Vater für meine Kinder, ich habe sie nicht taufen lassen, habe mit ihnen nicht gebetet, ich bin nicht mit ihnen zur Kirche gegangen und jetzt habe ich Drogen, Alkohol und Scheidung zu Hause. Liebe Muttergottes, nimm du diese Kinder und sei du der Elternteil, der ich nie war.“ Dann habe ich geweint. Nancy fragte mich, was ich mache. Ich sagte, dass ich gerade die Kinder der Muttergottes übergeben habe. Das ist die einzige Hoffnung die wir noch haben. Wir waren zwei Tage bei diesem Kongress. Die Hauptbotschaft der Muttergottes ist: „Betet den Rosenkranz. Dieses schlichte Gebet bewirkt Wunder in eurer Familie, beendet Kriege und sogar Naturkatastrophen.“ „Nancy,“ habe ich gesagt, „wir haben doch nichts zu verlieren. Komm lass uns anfangen.“ Den ersten Rosenkranz, den ich in meinem ganzen Leben gebetet habe, habe ich bei diesem Kongress mit Nancy gebetet. Ich wusste nicht wie. Nancy wusste, wie man das macht. Die Muttergottes sagt: „Macht euch die Hl. Messe zum wichtigsten Punkt in eurem Leben. Geht täglich zur Hl. Mes-

se und einmal im Monat zur Beichte." Das ist das größte Geschenk, das mir jemals gemacht wurde. Als der Priester gesagt hat, ich vergebe dir, ich spreche dich los, da habe ich geweint. Dreißig Jahre Sünde weggewaschen, ich fühlte mich brandneu. Das größte Geschenk, das uns die Katholische Kirche macht, ist die Beichte. Sie ist unglaublich und hat mein Leben verändert. Dann hat die Muttergottes gesagt: „Lest täglich in der Bibel und fastet." Ich habe in meinem Leben noch nie gefastet und wir haben lange gebraucht bis wir gelernt haben, wie man fastet. Wenn wir jetzt fasten, setzen wir uns hin und essen gutes Brot und trinken Tee. Die Muttergottes sagt, die meisten Gnaden kommen durch das Fasten.

Meine Sünden wurden einfach weggewaschen!

Ohne die Botschaften wären wir nicht mehr verheiratet!

So haben wir angefangen mit der Muttergottes unseren Weg zu gehen. Wissen sie was passiert, wenn Mann und Frau gemeinsam beten? Dann verliebt man sich, dann wird die Ehe so etwas wunderschönes. Ohne diese Botschaften wären wir nicht mehr verheiratet, wir hätten es nicht mehr geschafft. Die Muttergottes hat mein Leben gerettet. Wir haben uns nicht geändert, aber wir haben gelernt miteinander zu leben, durch diese Botschaften. Ich hatte mein Leben lang beide Füße in der Hölle. Ich dachte ich wäre Gott, denn ich hatte ja Geld. Dabei hatte ich gar nichts. Wissen sie was passiert wenn der Vater in der Familie anfängt zu beten? Dann ändern sich die Kinder. Das Einzige um was ich meine Kinder gebeten habe, ist, den Rosenkranz zu beten. Mein Anglikaner ist heute katholisch, verheiratet, hat zwei Kinder, lebt in Innsbruck und ist jetzt der Ratgeber in der Schule für die Schwestern des Hl. Don Bosco. Er hat sich total verändert. Als wir unsere Kinder der Muttergottes übergaben, und ich mit den Kindern gebetet habe, konnten wir sehen wie sie sich verändert haben. Als mein Rugby-Spieler nach Medjugorje kam, hat er vier Stunden mit einem Priester verbracht. Er ist zurück nach Kanada geflogen, hat mich nach einiger Zeit angerufen und gesagt: „Papa ich trinke nicht mehr, spiele nicht mehr und habe eine neue Arbeit begonnen." Ich fragte, wie das sein kann und er sagte: „Papa, das war der Rosenkranz, den du mir in Medjugorje gegeben hast." Er ist jetzt verheiratet, hat zwei Kinder und er hat nie wieder getrunken. Das hat die Muttergottes gemacht. Meine Tochter, bitte betet für sie, hat mir geschrieben: „Vater, sei du der erwachsene Vater, dann bin ich die erwachsene Tochter. Vater ich habe dich nie vermisst." Das ist der Horror einer Scheidung, mit dem ich meine Kinder zerstört habe – durch meinen Lebensstil. Ich musste meine Kinder um Verzeihung bitten. Bitte verzeiht mir, da ich nie ein guter Vater für euch war. Als ich angefangen habe, meine Kinder um Verzeihung zu bitten, hat die Heilung begonnen. Aber das war das Schlimmste für mich, meine Kinder um Verzeihung zu bitten.

Ich hatte mich entschieden, nach Medjugorje zu gehen, nicht Nancy. Nancy ist in Zagreb geboren. Sie fragte mich: „Was passiert mit dem Geschäft, Häuser, Boot usw.?" Ich sagte zu ihr: „Verkaufe alles!" Als wir Kanada verlassen haben, hatten wir nichts mehr, wozu wir hätten zurück kehren können. Ich war noch nie in Medjugorje, ich wusste nicht einmal wo Medjugorje war. Ich habe in Amsterdam ein Auto gekauft und dann sind wir hierher gefahren. Nancy fragte mich: „Warum willst du in Medjugorje leben, du warst doch noch nie dort." „Nancy", habe ich gesagt, „die Muttergottes lebt dort. Die Muttergottes hat mein Leben gerettet, sie hat das Leben meiner Kinder gerettet." Meine Kinder sind nicht vollkommen, meine Tochter hat noch große Probleme, aber ich mach mir keine Sorgen, denn ich habe sie der Muttergottes geweiht. Die Muttergottes hat mir eine wunderschöne Ehe geschenkt. Das ganze Projekt, das ihr hier seht, ist ein einziges Monument der Dankbarkeit an die Muttergottes dafür, dass sie mir das Leben gerettet hat. Das wird nie eine Pension werden oder ein Hotel. Wir kümmern uns um Priester und Ordensleute und um junge Leute die ihre Berufung suchen. Es wird nie etwas anderes als ein Monument für die Muttergottes sein. Wir hoffen, dass wir es dem Vatikan schenken dürfen, damit es immer für Priester, Ordensleute und Jugendliche da ist. Das haben diese Botschaften in meinem Leben gemacht. Sie sind wahr, und für mich keine Einbildung, denn sechs Kinder sagen die Wahrheit. Diese Botschaften werden auch euer Leben retten! Danke, dass sie mir zugehört haben.

Lasst uns heute anfangen!

Impuls von Nancy Latta

Übersetzerin für die englischsprachigen Pilger in Medjugorje

Nancy ist die Frau von Patrick, dessen Zeugnis wir in den vergangenen Zeilen lesen durften. Mit einem Herzen voller Liebe gab sie im April 2008 Zeugnis von der Muttergottes, der Vergebung und der Hingabe.

Was mein Herz am meisten berührt, ist die Demut meines Mannes. Wir sind jetzt am Vorabend des Barmherzigkeitssonntages. Diese Barmherzigkeit, die nicht eine Idee ist. Barmherzigkeit, die nicht irgendwie eine Theorie ist. Barmherzigkeit hat einen Namen. Und der Name der Barmherzigkeit ist Jesus. Der Name der Barmherzigkeit ist ein Sakrament, das sich Beichte nennt, durch ein anderes Sakrament, das sich Priester nennt. Mein Mann hat Gott alles zurück geschenkt, was Gott ihm geschenkt hatte. Der Mann, der nur durch ein einziges Fingerschnipsen alles auf dieser Welt bekommen konnte, wie er es wollte, und wann er es wollte, lebt jetzt in einem Land, in dem er noch nicht einmal die Sprache versteht. Alles, alles, was sie hier sehen, hat er der Muttergottes geschenkt. Er läuft den ganzen Tag umher und dient. Oft dient er jungen Menschen, die noch nicht einmal wissen, wie man „Danke" sagt. Und jetzt wird er gleich gehen, um das Mittagessen für die Waisenkinder vorzubereiten, die vom Mutterdorf kommen um hier zu essen. Mit allen Schmerzen, die er hier ertragen muss: niemals beschwert er sich. Dieser Mann ist mein Vorbild wie ich gerne werden möchte. Mein Ehemann!

Das Schönste ist, dass ihr hier seid, und mit eigenen Augen bezeugen könnt, was

die Barmherzigkeit Gottes tut. Wie Patrick gesagt hat: Der größte Augenblick seines Lebens war, wie der Priester die Hände ausgestreckt und gesagt hat: „Ich vergebe dir deine Sünden!“ Und wenn Gott vergibt, dann vergisst Er. Der Barmherzigkeitssonntag ist der Tag, wo jeder von uns, der die Novene gebetet hat, seine Taufe vollkommen erneuern kann. Nicht nur werden uns die Sünden vergeben, wenn wir zur Beichte gehen, sondern auch die Strafe, die wir verdienen, wird vollkommen von uns genommen. Ihr erinnert euch, dass P. Pio gesagt hat: „Weil Gott die unendliche Barmherzigkeit ist, ist selbst die kleinste Sünde eine unendliche Beleidigung Gottes. Zu einer Frau hat P. Pio gesagt: ‚Selbst die kleinste Sünde eines lieblosen Wortes würde uns tausend Jahre Fegefeuer verdienen, und es ist nur der Barmherzigkeit Gottes zu verdanken, wenn dies nicht geschieht!‘“

Die Fähigkeit zu vergeben ist die größte Gabe von Medjugorje

Hier in Medjugorje werden wir genährt, dass wir zurückkommen sollen zur Kirche und zu den Sakramenten. Das größte hier in Medjugorje sind nicht die physischen Heilungen, von denen wir mit unseren eigenen Augen schon viele gesehen haben: Unheilbare Krankheiten, die in einem Augenblick geheilt wurden – medizinisch bewiesen. Das größte Wunder von Medjugorje ist die Heilung des Krebses in den Herzen. Wenn wir nicht vergeben haben, wenn wir Rachegefühle im Herzen haben und Hass, dann fähig zu sein zu vergeben, das ist die größte Gnade, die man in Medjugorje empfangen kann. Denn wenn wir selber nicht vergeben haben, das haben wir hier gelernt, dann können wir auch Gott nicht um Verzeihung bitten. Die Muttergottes lehrt uns hier das Vater unser mit dem ganzem Herzen zu sprechen. Und im Vater unser beten wir immer: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben ...“. Wenn mein Herz etwas mit euch teilen möchte, dann wäre es, euch anzuflehen, euch der Barmherzigkeit zu übergeben und Gott um die Gnade zu bitten, jedem Menschen vergeben zu können. Ein Priester hat eine ganz schlichte Predigt gehalten und gesagt: „Verletzte Menschen verletzen andere!“ Jeder, der andere verletzt, ist selber verletzt worden! Vergeben wir. Sie haben hier die Möglichkeit zu vergeben und in der Beichte selber um Vergebung zu bitten. Dann können wir die Liebe Gottes erfahren. Die Muttergottes sagt uns: „Liebe Kinder, ich liebe euch, so wie ihr seid!“ Und wir wissen, wie wir sind! Sie sagt uns nicht: „Ich werde euch lieben wenn ... Nein, ich liebe euch so wie ihr seid. Ich liebe euch mit unermesslicher Liebe. Liebt auch ihr jeden mit dieser Liebe.“ In Medjugorje sollen wir nichts anderes, als mit unserem Herzen der Muttergottes zu erlauben, uns zu lieben. Und diese Liebe erlaubt uns, dass wir uns der Liebe Gottes öffnen, wie sich eine Blume der Sonne öffnet.

Ein Geschenk der Liebe Gottes

Letztes Jahr am 30. August 2007 haben wir das schönste Geschenk von der Muttergottes bekommen. Sie ist in unserem Haus zum sechsten Mal der Seherin Marija erschienen und sie hat eine Botschaft für dieses Haus gegeben. Nach der Erscheinung hat Marija uns aufgeschrieben, was während der Erscheinung geschehen ist. Ich habe der Muttergottes diesen Ort geweiht, ihr und ihrem Sohn Jesus, damit die beiden an diesem Ort regieren dürfen. Die Muttergottes hat gelächelt und gesagt: „Ich freue mich, dass ihr mir diesen Ort weiht. Die, die hierher kommen, werde ich segnen und beschützen.“ Das haben wir nicht verdient. Es ist nur wegen der Barmherzigkeit und der Liebe Gottes. Wenn jemand auch nur dafür leben würde, dass die Muttergottes ein einziges Mal lächelt, in meinen Augen wäre es das wert, dafür gelebt zu haben! Die Muttergottes hat gelächelt und gesagt: „Ich freue mich!“ Von wem hat sie das bekommen? Von zwei Sündern, die beide die Hölle verdient hätten. Zwei Sündern, die das größte Geschenk bekommen haben, das es überhaupt gibt, die Vergebung der Sünden und die Gnade, der Muttergottes zu trauen, und zu glauben. Die Muttergottes sagt: „Alle, die hierher kommen, werde ich segnen und beschützen!“ Wie lange wird das andauern? Solange die Erde existiert, und es Zeit gibt. Selbst wenn alle diese Häuser zusammenbrechen sollten, der Segen bleibt. Die Muttergottes sagt: „Liebe Kinder, ich segne euch mit meinem mütterlichen Segen. Aber der größte Segen, den ihr auf Erden empfangen könnt, ist der Segen eines Priesters. Denn der Segen eines Priesters ist der Segen von meinem Sohn Jesus Christus!“ Gott hat uns die Gnade geschenkt, uns in das Sakrament des Priestertums zu verlieben. Gott hat uns die Gnade geschenkt, seinen geliebten Söhnen, seinen Ordensleuten zu dienen. Und wie Patrick gesagt hat, wir sind nicht vollkommen! Wir haben die Muttergottes nie gesehen, wir hören keine Botschaften. Aber mit unserer ganzen Kraft und mit unserem ganzen Herzen wissen wir, dass die Muttergottes hier ist. Es gibt kein größeres Geschenk, das Gott den Menschen gemacht hat um zu ihm zurück zu kommen, als die Muttergottes hier in Medjugorje.

Das Haus von Patrick und Nancy.

Es ist nie zu spät

Patrick sagt gerade: Wenn wir uns zwei Dinge erhoffen, die ihr von diesem Zeugnis mit nach Hause nehmt, dann das Zeugnis, dass ihr eure Familie der Muttergottes weiht. Dass ihr selber vergebt und im Sakrament der Beichte um Vergebung bittet. Das Schönste in Medjugorje ist, dass es niemals zu spät ist. Man kann immer heute anfangen. Eines Tages wird es zu spät sein. In den letzten zwei Monaten habe ich P. Jozo in allen Vorträgen sagen hören: „Bald wird die Muttergottes nicht mehr erscheinen. Und ihr werdet es bereuen, dass ihr ihre Botschaften nicht gelebt habt!“ Aber jetzt ist sie hier. Sie ist hier um eure Herzen zu küssen und die Wunden in eurem Herzen. Wenn ein Kind hinfällt und sich den Finger verletzt, dann kommt es zur Mutter. Und was macht die Mami? Sie küsst die Wunde. Ihr seid hier zur Muttergottes gekommen und die Muttergottes sagt, es ist egal, warum ihr gekommen seid. Der einzige Grund, warum ihr hier seid, ist, dass ich euch eingeladen habe und ihr habt auf meinen Ruf geantwortet. Alle unsere Herzen sind voller Wunden. Wir vergessen, dass Jesus unter bittersten Leiden am Kreuz für uns gestorben ist. Und wir tragen unsere unbedeutenden kleinen Wunden unser ganzes Leben mit uns herum. Wie der himmlische Vater zur hl. Katherina von Siena gesagt hat: „Die ganze Zeit, nicht nur euer eigenes Leben, ist wie die Spitze einer Nadel im Vergleich zur Ewigkeit.“ Schaut

wie kurz euer Leiden ist. Die Muttergottes sagt: „Bittet nie um Leiden, aber wenn das Leiden kommt, dann umarmt es, so wie mein Sohn es umarmt hat.“ Sie sagt: „Liebe Kinder, ihr seid auf dieser Erde nicht zu Hause. Euer Zuhause ist im Himmel. Ihr seid nur Pilger auf dieser Erde!“

Lasst uns die besten Eltern, Kinder, Nachbarn sein!

Patrick mag es nicht, wenn ich es sage, aber ich muss es sagen. Wie viele von uns sind über fünfzig? Wisst ihr, dass wir mehr als halbtot sind? Wisst ihr, dass wir schon mit einem Bein im Grab sind? Warum nicht die wenigen Jahre, die wir noch haben, ALLES

Nancy mit der Seherin Marija bei der Erscheinung.

geben? Lasst uns alles hingeben, lasst uns nichts zurückhalten. Lasst uns die beste Mutter, der beste Vater, die beste Schwester, der beste Nachbar etc. sein! Lasst uns dem Kreuz hinterher rennen und die ersten sein, die das tun, was niemand tun möchte! Lasst uns lieben, bis wir das Blut dafür vergießen. Denn wir haben nur so wenig Zeit übrig, bevor wir ins ewige Leben eingehen. Jesus lebt! Mein Gott lebt! Meine irdischen Augen haben ihn nicht gesehen. Aber mein Herz sieht und hört ihn jeden Tag. Meine Gefühle fühlen gar nichts. Ich bete nicht, weil ich Ekstase fühle. Wir beten drei Stunden am Tag, weil wir wissen, dass das Gebet der Atem der Seele ist. Wenn ich aufhöre zu atmen, dann sterbe ich. Und wenn ich aufhöre zu beten, stirbt meine Seele. Lasst uns heute anfangen! Am Ende seines Lebens hat der hl. Franz von Assisi gesagt: „Brüder, wir haben noch gar nichts getan!“ Dieser Mann, der so sehr in Jesus verliebt war, dass er erblindete, weil er fand, dass die Liebe nicht geliebt wird. Der Mann, der die Stigmata Jesu selbst hatte, sagt am Ende seines Lebens: „Brüder, bis heute haben wir noch nichts getan. Lasst uns heute anfangen!“ Wir haben nichts getan, aber wir können heute anfangen. Danke, dass ihr uns erlaubt habt, dass wir für Gottes Gnade Zeugnis abgeben durften.

Eine Stunde Weihnachten …

Zeugnis von Georg Mayr-Melnhof

Georg Mayr-Melnhof ist der Gründer der Lorettobewegung in Österreich. In seinem Zeugnis berichtet er davon, wie er im Dienst an den Armen ein Stück Weihnachten erlebt hat. Vielleicht wäre das auch für uns ein Ansporn, der zu einer wunderbaren Erfahrung werden kann.

Ich möchte euch etwas ganz persönliches erzählen, als Zeugnis, weil es meine Frau und mich so berührt hat.
Es war genau vor drei Jahren, als wir uns zu Weihnachten überlegt haben, jemanden zu besuchen, dem es schlecht geht, und ihm etwas zu bringen. Wir kommen beide aus sehr heilen Familien und bei uns ist Weihnachten nirgendwo Begegnung mit Armut, sondern nur wunderschön.

Eine Stunde Weihnachten

Wir haben den Herrn gebeten uns etwas zu zeigen, und dann haben wir von einem Asylantenheim erfahren, wo Tschetschenen sind, die gerade erst angekommen waren. Wir haben angerufen und gefragt, ob wir kommen können. „Ja, sie freuen sich!“ Ob sie eine Familie für uns aussuchen können: „Ja, machen sie gerne!“ Es war ganz unspektakulär, aber wir haben vertraut, dass der Herr uns über die Leute in dem Asylantenheim eine Familie aussuchen wird. Wir sind dorthin gekommen und es war ganz bewegend: Anderer Glaube, andere Kultur, andere Mentalität. Über einen Dolmetscher haben wir ihnen dann erklärt: „Wir kommen, um ihnen frohe Weihnachten zu wünschen, das ist in unserer Kultur so!“ Wir haben ihnen eine Kleinigkeit mitgebracht und dann sind wir ihnen eine Stunde lang gegenübergesessen. Wir konnten nicht tschetschenisch, sie konnten nicht deutsch, aber ich sage euch, es war eine Stunde Weihnachten.

Im Jahr darauf haben wir gesagt: „Wir machen ganz etwas anderes, wir suchen uns eine Bergbauernfamilie.“ Wir haben dann bei einem Pfarrer im tiefen Pinzgau angerufen und ihn gefragt, ob er eine Bergbauernfamilie weiß, die in Not ist. „Ja“, hat er gesagt. „Sie haben fünf Kinder“, und er hat uns die Adresse gegeben. Wir haben sie dann gefragt, ob wir kommen dürfen. „Ja, ihr dürft kommen!“ Drei Stunden, fünf Kinder! Ich sage euch aus der Tiefe meines Herzens: Es war Weihnachten!
Letztes Jahr haben wir es nicht geschafft, und es war ein Stück weit nicht Weihnachten. Das ist mein Zeugnis. Wir haben es nicht geschafft, weil wir noch Briefe und Packerl etc. gemacht haben. Meine Frau war sicher die drängendere, und sagte: „Los, machen wir noch was!“ „Nein, es ist schon der 15. Dezember und wir haben noch nichts …“ Ich bin schon mit dem Baum gekommen und hab ihn im Garten eingepflanzt. Alles, was halt jeder von uns macht. Aber wisst ihr was? Es war sehr viel weniger Weihnachten, als die zwei Jahre davor!

Warum nicht?

Ich lade euch ein, dass du und ich, in diesem Jahr ein ganz kleines Zeichen der Diakonia setzen. Überleg mal, ob du dir nicht irgendwann im Advent einen Moment und einen Menschen suchen möchtest, den du besuchst. Zum Beispiel einen Armen, einen, der nicht damit rechnet. Wünsch' ihm frohe Weihnachten, sei kreativ, schenk ihm eine Rose, schenk ihm eine Kerze. Du kannst ihm auch den Pfarrbrief der Pfarrei bringen, wenn es zum Beispiel die Alten unserer Pfarrei betrifft. Ihr könnt auch sagen, wir tun uns zu fünft zusammen, kochen gemeinsam am 24. Dezember am Nachmittag, und dann suchen wir die Armen in der Stadt: Warum nicht? Wenn wir nach den Armen schauen, müssen wir gar nicht weit schauen. Die Armut kaschiert sich in unserem Land furchtbar. Wir sehen sie gar nicht mehr. Vielleicht ist es der Pfarrer in deiner Gemeinde, der so einsam ist, und niemand weiß es. Und du kommst zu ihm, schenkst ihm eine Stunde deiner Zeit und schenkst ihm eine Rose. Ich verspreche dir eines: Es wird Weihnachten werden. Es wird wirklich Weihnachten werden.

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2009:

Flugpilgerreisen
06.04. - 13.04.09 Osterflug (Stg)
30.04. - 05.05.09 Kurzflug (Stg)
02.06. - 09.06.09 Pfingsten (Stg)
21.06. - 28.06.09 Jahrestag (Stg/Mü)
09.08. - 16.08.09 Sommerflug (Stg/Mü)
08.09. - 15.09.09 Kreuzerhöhung (Stg)
27.09. - 04.10.09 Herbstflug (Mü)
Mit Ü/ HP, Bustransfer und Reiseleitung. Stg = Stuttgart, Mü = München
Änderungen sind möglich!

Buswallfahrten 2008/2009
28.12.08 - 03.01.09 (Silvester)
13.04. - 19.04.2009 (Osterwoche)
31.07. - 07.08.2009 (Jugendfestival)
28.12.09 - 03.01.2010 (Silvester)
mit Start in Marienfried / Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Informationsmaterial zu unseren Reisen können sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Telefon: 07302-4081.
Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Telefon: 07745-92983.

16. internat. Begegnung der Leiter der mit Medjugorje verbundenen Friedenszentren, Gebets- und karitativen Gruppen vom 1.–5. März 2009 in Medjugorje.
Thema: „Rede Herr: denn dein Diener hört.“ 1 Sam 3, 9. Anmeldung per Fax: 00 38736651-999 (für Marija Dugandžic) oder per Mail: seminar.marija@medjugorje.hr. Simultanübersetzung für alle Sprachgruppen. Näh. Infos: www.medjugorje.hr

Fasten- und Gebetsseminar für deutschsprachige Pilger in Medjugorje im Haus „Domus Pacis“ vom **17.10.–25.10.09**. Infos bei: Mathilde Holtmann, Tel.: 02574-1675 vom **18.–25.11.2009** Infos bei: Franz Gollowitsch: Tel.: 0043-3114-5150; **09.–13.11.09** Infos bei: Martha Horak, Tel. 0043 662 436 155.

Vortrag von Hubert Liebherr unter dem Thema: Mein Weg zum Glauben
09.12.2008 in 37434 Bilshausen, Pfarrsaal, Kirchstr. 17, Info: Fr. A. Dittrich 05528-982160. Weitere Termine können sie gerne bei uns anfragen: Medjugorje Deutschland e.V. 07302-4081.

Exerzitien mit P. Willibrord Driever
Innere Heilung durch Vergebung vom 16.–20.02.09 und 4.–8.05.09: Dem Heiland und Erlöser Jesus Christus begegnen. Infos zum Kurs: exhaus@erzabtei.de, Anmeldung: Exerzitienhaus St. Ottilien, Tel: 08193-71600, Telefax: 08193-71609.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Bernhard:
5.–7.12. Jesus für mich neu entdecken mit Michael und Patricia Papenkordt, Gem. ICPE.
11.–14.12.08/22.–24.1./und 16.–19.3.09: Versöhnung u. Heilung in der Mehrgenerationenfamilie mit P. Hans Buob & Team.
29.12.–1.1. Stille Tage mit der Bibel mit P. Hans Buob.
29.12.–1.1. Mit Sp(i)rit ins neue Jahr.
4.–13.1.09 Tage des Heils nach der Heilung anhand der acht Lebensphasen nach Erikson mit P. Buob, B. Huber und Team.
23.–25.1.09 Worship & Gitarrenworkshop Wochenende für Alle mit Uta Komm, Heidi Glas & Team.
07.02. Tag der Barmherzigkeit mit P. Paul Maria Sigl.
21.–24.2. Winterfreizeit über Fasching für junge Erwachsene mit Subregens Daniel Pacho, Heidi Glas & Team.
28.2. Tagesveranstaltung für Mütter mit Margret Dennenmoser & Team.
8.–12.3. Gottes Heil ist ausgegossen über alle Völker mit Father Sean Conaty u. P. K.
3.–5.4. Wochenende für Ehepaare mit Kinderbetreuung: Theol. des Leibes von Johannes Paul II. Die Schönheit der Sexualität.
Info und Anmeldung sowie weitere Termine: Haus St. Bernhard, Taubentalstr. 7, 73525 Schwäbisch Gmünd, 07171-932094.

Exerzitien in Wigratzbad
2.–5.12. „Die Liebe Christi drängt uns“ mit P. Anton Lässer.
12.–14.12. Maria, Mutter des neuen Advents mit Domvikar Martin Straub.
23.–26.12. Weihnachten in Wigratzbad: „Ich verkünde euch eine große Freude“ Exerzitien mit Benefiziat Dieter Kaufmann.
26.–28.12. Warum ist heut die Göttliche Barmherzigkeit so wichtig? Mit P. Dominique Gastineau a.j.c.
29.12.08 –1.1.09 Die Herzen Jesu und Mariä haben mit euch Pläne der Barmherzigkeit mit Pfr. Fritz May.
08.–11.01.09 Marianische Priesterbewegung „Dogmen Mariens“ mit P. Otto Maier SJM.
22.–25.1.09 Maria – Mutter Gottes mit Mirco Agerde, Schio.
10.–13.2.09 Maria Heil der Kranken mit Pfr. Santan Fernandes.
19.–22.2. Das Kreuz – Gottes Kraft und Weisheit mit P. Clemans Maria Koffler.
26.2.–1.3.09 Im Kreuz ist Heil mit Pfr. Dr. Smiljian Dragan Kozul und Mio Barada.
12.–15.3. Heilungsexerzitien mit Pfr. Sean Conaty.
17.–20.3. Die Depression überwinden, mit Sr. Kathrin James Hermes, USA.
Info und Anmeldung unter: Gebetsstätte Wigratzbad, Kirchstr. 18, 88145 Wigratzbad, Tel.: 08385-92070.

JUGEND 2000

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:
www.Augsburg.Jugend2000.org
Augsburg: Maria Stern: 3. Mittwoch im Monat 19 h JuGo und Holy Hour; Katechese: 1. Mittwoch im Monat, ca. 18 h (nach der Abendmesse) im Pfarrheim von St. Ulrich und Afra.
Gebetskreis: jd. Mittwoch (wenn keine Holy Hour und keine Katechese) nach der Abendmesse in St. Moritz (18 h) bei Klemens Briglmeir (0179 – 915 78 61).
Bad Wörishofen: St. Justina: 1. Freitag im Monat: 20 h Lobpreis, Infos: 08247–7613.
Börwang: 1. Donnerstag im Monat, 19 h Hl. Messe und Holy Hour.
Durach: jd. Freitag, 18 h, Barmherzigkeitskapelle.
Landsberg: Gebetskreis in Hl. Kreuz, Ignaziuskapelle: 1. Donnerstag im Monat 20 h. 3. Donnerstag im Monat, 20 h: Pfarrzentrum Maria Himmelfahrt.
Lengenwang: 1. und 3. Montag im Monat, 20 h, Pfarrheim Lengenwang.
Marienfried: Gebetskreis jd. Do 18.15 bis 19.30 h in der Marienfriedkapelle; Lobpreisabend: 09.07., 08.10., 10.12., ab 19 h Rosenkranz, 19.30 h Hl. Messe und Holy Hour; Infos: 07302 - 4948.
Murnau: jd. Montag, 20 h: ökumenischer Gebetskreis (außer in den Ferien).
Muthmannshofen: Mittwoch, 19.30 h, Pfarrkirche Muthmannshofen.
Speiden: jd. 1. Samstag im Monat, 19 h.
Wigratzbad/Allgäu: Sonntags ab 18.45 h Holy Hour, 19.30 h JuGo.
Wildpoldsried: Holy Hour jd. 3. Freitag im Monat, Pfarrkiche Wildpoldsried, 20 h.
Ziemetshausen: Gebetskreis, Montag 19.30 h (alle 2 Wo.); Infos: J. Mayer: 08284-1398.

JUGEND 2000 Eichstätt:
Infos: 0841-1636, Tommy.Ha@t-online.de
Gebetskreis: Ingolstadt: Mittwochs, 19.00 h; Eichstätt: Dienstag, 19 h, Heilig-Geist-Spitalkirche; Plankstetten: Mittwoch in jd. geraden Woche, 17.30 h; **JuGo:** jeden 3. Samstag im Monat um 18.00 Uhr, Moritz-Kirche.

JUGEND 2000 Freiburg:
Stefan Willmann, Tel. 0761-2820522, willmann.stefan@gmx.de
Freiburg: Gebetskreis: Pfarrei St. Martin, Dienstags, 19.15 h.
Region Tauberbischofsheim:
Dienstadt: 3. Donnerstag i Monat. 19.30 h, Pfarrkirche; **Tauberbischofsheim:** Sonntagstreff (Coffee, Cake & Prayer) 14 h, Hotel St. Michael;
Region Karlsruhe: Jugendgebetskreis in der Wallfahrtskirche Waghäusel, So. 19.45 18.30 Hl. Messe; jd. 3. So. Lobpreisabend in der Wallfahrtskirche Waghäusel;
Jugendgebetskreis in **Bruchsal:** Montags, 20 h, Infos: 07251-10801.

Prayerfestival-Termine:
Infos unter www.prayerfestival.de
12.–16.08.09: Int. PF in Waghäusel
21.–25.08.09: Youth 2000 PF Walsingh.
Weltjugendtag in den Diözesen:
Palmsonntag, 05.04.09
Weitere Termine:
09.–11.01.09: SkiWE für Familien
23.–25.01.09: SkiWE für Jugendliche
26.–30.08.09: Familien-Camp in Wigratzbad
Allgem. Infos: www.jugend2000.org

Oase-Abend im Kloster Waghäusel:
1. Freitag im Monat: 18.30 h.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:
jugend2000muenchen@web.de
Dienstags: 19.45 h Holy Hour in St. Ludwig, 19.00 h Hl.
Messe: Letzter Samstag im Monat: 19.30 h JuGo in St. Ludwig;
Chiemgau: 2. Freitag im Monat: 19.30 h Katechese + Holy Hour in Maria Eck.

JUGEND 2000 Oberschwaben
Tel.: 07351-32125,
www.Rottenburg.Jugend2000.org
Gebetskreise:
Biberach: letzter Sa. im Monat, 19.15 h, Spitalkirche; *Berg bei Ravensburg:* Freitag, 8–18 h, Montag 19 h, Marienkapelle Basenberg; *Kloster Brandenburg:* letzter Mittw. im Monat; *Hasenweiler:* Sonntag, 18 h; *Liptingen:* Mittwoch 19.30 h, *Schmalegg:* jd. 2. Fr., 19 h, *Ulm:* Dienstag, 19 h, St. Klara; Weitere Infos: 07351-32125.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese Köln
Tel. 0221-2572206, Info@Jugend-2000.de,
www.Jugend-2000.de

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg: *0941-597-2237.*
Jugend2000 @Hallertau.net,
www.Regensburg.Jugend2000.org
Jugendkatechesen: 4. Freitag im Monat, 19.15 h, St. Anna, Riedenburg.
NOK: 2. Freitag im Monat in St. Johann, Rgbg., 19 h Hl. Messe + Evangelisation.
Holy Hours: Mindelstetten, Landshut, Regensburg, Furth, Niederviehbach; Infos: 0941-597-2237.
Gebetskreise:
Abensberg: Mittwochs 14-tägig, 19.30 h; Infos: Andy Piendl, 09443-3477.
Regensburg: Montags und donnerstags 19.15 Uhr Niedermünsterkirche; Dienstags 19.30 Uhr, Info bei Clarissa Kuhr, Tel. 0941/3996291.
Mindelstetten: Montags, 19.30 h, 14 tg.
Bad Gögging: Mittwochs, 16 h, 14 tg.
Nürnberg: Mittwochs
JUGEND 2000 Speyer:
Info@Speyer.Jugend 2000.org,
www.Speyer.Jugend2000.org
Gebetskreise: Frankenthal: Montags, 20 h; weitere Infos: 06233 - 436475.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 31.01.2009

Pfarrer Erich-Maria Fink
ist seit ca. 10 Jahren als Missionar in Rußland tätig; seine Pfarrei liegt an der Grenze zu Sibirien. Aus seinen Exerzitien und Predigten in Wigratzbad haben wir 4 CDs und Kassetten (MCs) zusammengestellt:
Wie bereitet sich ein Christ auf den Tod vor?
Art.-Nr. L118 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. W333 **MC Preis 5,50 EUR**

Das Paulusjahr und das Lebensende aus christlicher Sicht
Art.-Nr. L119 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. W347 **MC Preis 5,50 EUR**

Papst Benedikt XVI. spricht mit Pfarrer Fink und Vortrag von Pfr. Fink über Rußland.
Pfarrer Fink machte eine Wallfahrt mit 3 Bussen (ca.150 Pilger) von Rußland nach Rom. Als er mit seinen Pilgern auf dem Petersplatz mehrere Lieder sang, sah ihn der Papst und lud ihn zu einer Privataudienz ein.
Art.-Nr. L120 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. W348 **MC Preis 5,50 EUR**

Wahre Ökumene – diesen Vortrag sollte jeder gehört haben
Pfarrer Fink hielt zu diesem Thema sehr tiefe Exerzitien. Jesus hat ganz intensiv um die Einheit gebetet und die Apostel zur Einheit aufgerufen: „Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich gebe sie Dir. Heiliger Vater, bewahre sie in Deinem Namen, den Du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir. Aber ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben: alle sollen eins sein, wie Du Vater in mir bist und ich in Dir bin."
Art.-Nr. L122 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. W350 **MC Preis 5,50 EUR**

Der Hirntod – ein sicheres Todeszeichen?
Rainer Beckmann – seit 2000 Richter am Amtsgericht Würzburg schilderte sehr eindrucksvoll die schwierige Situation in der heutigen Zeit mit der Organspende. Es wird sehr oft versucht, so schnell wie möglich Organe zu gewinnen. Deshalb wird der sterbende Mensch so früh wie möglich als tot erklärt.
Art.-Nr. L117 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. W346 **MC Preis 5,50 EUR**

Buchautor Alfons Sarrach
Er ist ein sehr großer Theologe und Mystiker. Vor 3 Jahren wurde er von einem tödlichen Blutkrebs geheilt. Die Mutter Gottes sagte zu der Seherin Marija von Medjugorje: sie schenke ihm noch einige Jahre, in denen er ein Buch über Medjugorje und ein Buch über Papst Benedikt XVI. schreiben und nur noch ausschließlich für die Mutter Gottes leben soll. Er hatte vorher schon 2 Bücher über Medjugorje geschrieben. Die Patres von Medjugorje sagten, seine Bücher gelten als theologische Vorlage für Medjugorje, weil er als großer Theologe die Botschaften von Medjugorje sehr treffend ausgelegt hatte. Unter anderem sagte er den Anschlag auf das Worldtrade-Center am 11.9.2001 dem US-Armeeminister Thomas White jr. 4 Tage voraus.
Mit Maria gegen die Irrlehren der Zeit
Art.-Nr. L116 **4 CD Preis 19,95 EUR**
Art.-Nr. W345 **3 MC Preis 14,95 EUR**

Bestell-Adresse
Radio Maria
Kapellenweg 7
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel. 07302-4085
Fax 07302-4087
E-Mail: radio_maria@gmx.de
www.radio-maria.de

Die Seligpreisungen im Licht der Erscheinungen von Lourdes
Pater Buob, bekannt durch Fernsehen und Rundfunk, hielt eine sehr beeindruckende Predigt zu diesem Thema. Pfarrer Fernandes predigte über die Wichtigkeit des Rosenkranzes
Art.-Nr. L114 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. W344 **MC Preis 5,50 EUR**

Jesus möchte Dich heilen, öffne Dich und vergib allen Padre Markus Prim ist seit 13 Jahren mit Leib und Seele Missionar in Brasilien. Das spürten alle Pilger bei seiner Hl. Messe und Predigt.
Art.-Nr. L108 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. W332 **MC Preis 5,50 EUR**

Gabriele Kuby
bekannt durch Sendungen K-TV und Radio Horeb: Sie suchte lange nach dem Sinn des Lebens bis sie endlich die Erfüllung im katholischen Glauben fand.
Die Zerstörung der Familie durch die Sexualisierung der Gesellschaft
Art.Nr. L088 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.Nr. W299 **MC Preis 5,50 EUR**

Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 31.01.2009**		Einzelpreis
	L117	Der Hirntod – Ein sicheres Todeszeichen? – Rainer Beckmann **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	6,20 EUR
	L114	Die Seligpreisungen im Licht der Erscheinungen von Lourdes – Pater Buob u. Pfr. Fernandes	CD	6,20 EUR
	L118	Wie bereitet sich ein Christ auf den Tod vor? – Pfr. Erich-Maria Fink	CD	6,20 EUR

Siehe Rückseite!

zuzüglich Versandkosten

Radio Maria
Kapellenweg 7

88145 Wigratzbad

Tel. 07302-4085
Fax: 4087

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

SPARKASSE REUTTE HAUPTANSTALT (ÖSTERREICH)

ZAHLSCHEIN - EURO

EUR Betrag

Kontonummer Empfängerin: 0000-094284

BLZ-Empfängerbank: 20509

Verwendungszweck

Empfängerin: Medjugorje Deutschland E. V.
89284 Pfaffenhofen

EURO

Unterschrift Auftraggeberin - bei Verwendung als Überweisungsauftrag

Kontonummer Auftraggeberin

BLZ-Auftragg./Bankverm.

Auftraggeberin/Einzahlerin - Name und Anschrift

004

00000094284+ 00020509>

40+

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln! Die gesamte Rückseite ist nur bei Bedarfung oder Beschriftung freizuhalten!

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
0000-094284

bei (Kreditinstitut) in Österreich
Sparkasse Reutte

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Überweisungsauftrag / Zahlschein-Kassenbeleg

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Datum Unterschrift für nachstehenden Auftrag

Empfänger:
Medjugorje-Deutschland e.V.

Konto-Nr. des Empfängers
3 2 0 9 6 3 6

Bankleitzahl
7 3 0 6 1 1 9 1

VR-Bank
Neu-Ulm/Weißenhorn eG

Betrag: EUR

Straße des Auftraggebers : (max. 18 Stellen) -- oder Spender/Mitgliedsnummer (sofern bekannt)
/

PLZ/Ort des Auftraggebers: (max. 27 Stellen)

Name des Auftraggebers/Einzahlers: (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Auftraggebers

Betragswiederholung: EUR (Ausfüllung freigestellt)

19

Mehrzweckfeld x Konto-Nr. x Betrag x Bankleitzahl x Text

SPENDE

19d

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 31.10.2008**		Einzelpreis
	W346	Der Hirntod – Ein sicheres Todeszeichen? – Rainer Beckmann **Sonderpreis für alle Artikel**	MC	5,50 EUR
	W344	Die Seligpreisungen im Licht der Erscheinungen von Lourdes – Pater Buob u. Pfr. Fernandes	MC	5,50 EUR
	W333	Wie bereitet sich ein Christ auf den Tod vor? – Pfr. Erich-Maria Fink	MC	5,50 EUR
	L119	Das Paulusjahr und das Lebensende aus christlicher Sicht – 2 Predigten Pfr. Erich-Maria Fink	CD	6,20 EUR
	W347	Das Paulusjahr und das Lebensende aus christlicher Sicht – 2 Predigten Pfr. Erich-Maria Fink	MC	5,50 EUR
	L120	Papst Benedikt XVI. spricht mit Pfarrer Fink und Vortrag über Rußland von Pfr.Fink	CD	6,20 EUR
	W348	Papst Benedikt XVI. spricht mit Pfarrer Fink und Vortrag über Rußland von Pfr.Fink	MC	5,50 EUR
	L122	Wahre Ökumene – diesen Vortrag von Pfr. Fink sollte jeder gehört haben	CD	6,20 EUR
	W350	Wahre Ökumene – diesen Vortrag von Pfr. Fink sollte jeder gehört haben	MC	5,50 EUR
	L088	Die Zerstörung der Familie durch die Sexualisierung der Gesellschaft – Frau Gabriele Kuby	CD	6,20 EUR
	W299	Die Zerstörung der Familie durch die Sexualisierung der Gesellschaft – Frau Gabriele Kuby	MC	5,50 EUR
	L116	Mit Maria gegen die Irrlehren der Zeit – Buchautor Alfons Sarrach	**4 CD**	19,95 EUR
	W345	Mit Maria gegen die Irrlehren der Zeit – Buchautor Alfons Sarrach	**3 MC**	14,95 EUR
	L108	Jesus möchte Dich heilen, öffne Dich und vergib allen – Padre Markus (auch als MC erhältlich)	CD	6,20 EUR

zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 06.06.2007 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2005 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 06.06.2007 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2005 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Ohne Gott hätte unsere Ehe keine Chance gehabt

Zeugnis von Rosa-Maria und Gebhard, seit 42 Jahren katholisch verheiratet

Wenn man in der heutigen Zeit erwähnt, dass man über 40 Jahre verheiratet ist, dann hört man des öfteren: „Die hatten eben Glück und den optimalen Partner gefunden," oder „ihre Ehe war bestimmt ohne große Probleme und ohne viel Auf und Ab". Das können wir von unserer Ehe nicht sagen!

Ich habe meinen Mann (damals 20 Jahre) mit 17 Jahren kennen gelernt, mit 18 haben wir uns verlobt, mit 19 geheiratet, mit 20 kam unser erster Sohn und mit 23 unser zweiter Sohn auf die Welt. Wir waren in jungen Jahren sehr temperamentvoll und so blieb es nicht aus, dass zu den Hochs auch viele Tiefs emotioneller Art zu meistern waren. So standen wir in den ersten Jahrzehnten unserer Ehe zweimal vor dem absoluten „aus" und sahen keine andere Möglichkeit mehr, als die Scheidung. Jeder ging seinen eigenen Interessen nach und holte sich aus der Beziehung das heraus, was er benötigte. Keiner von uns beiden war noch in der Lage, in unsere Partnerschaft zu investieren. Wir hatten uns auch nicht mehr viel zu sagen und so gab es oft Situationen und Debatten, die uns nur noch weiter auseinander brachten.

Durch das Gebet gingen Türen auf

Unser Glaube war in den ersten 30 Jahren nur ein Traditionsglaube, doch es war für uns sehr wichtig, wenigstens diesen noch einfachen Glauben zu haben. Ohne Glauben und Gebet, hätte unsere Ehe damals keine Chance mehr gehabt, denn durch das Gebet sind immer wieder „Türen" aufgegangen, an Stellen, wo es für uns keine „Türen" mehr gab. Nach 15 Jahren Ehe musste mein Mann aus gesundheitlichen Gründen seinen Beruf wechseln, was für die Familie eine starke finanzielle Einbuße bedeutete. Durch diese Situation musste auch ich mich um eine Arbeitsstelle kümmern und bekam, „Gott sei Dank", in einem Konzern im Sekretariat eine Anstellung. Heute weiß ich, dass die Zeit zu Hause bei den Kindern und der Familie, die schönste Zeit in meinem Leben war. Dies bestätigen auch heute noch unsere Söhne, dass es für sie ganz wichtig war, dass die Mama immer für sie da war, wenn sie vom Kindergarten oder der Schule nach Hause kamen. Nachdem sich durch den Doppelverdienst die finanziellen Probleme lösten, meinten wir, jetzt haben wir das „Leben in Fülle." Doch durch die starke Belastung von Beruf, Familie und Haushalt, hat nicht nur unser Glaubensleben, sondern auch die Partnerschaft sehr gelitten. Unsere Ehe wurde wieder einer Zerreißprobe unterzogen. Nach 16 Jahren meiner Berufstätigkeit (in den letzten Jahren bis zu 10 Std. tägl.), musste auch ich meinen Beruf aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Durch Gottes Fügung durften wir gemeinsam in Glaubensseminaren kennenlernen, was zum Gelingen und Weiterführen unserer Ehe wichtig und entscheidend war. Gravierend für uns waren die Seminare mit den Themen: „Eigenliebe, Selbstverliebtheit, Nächstenliebe, Gottesliebe", sowie „Heilung durch die Sakramente". Bei diesen Seminaren habe ich nach 10 Jahren wieder zum „Sakrament der Versöhnung" zurückgefunden. Wir durften nun Schritt für Schritt lernen, was wirkliche Liebe ist, Liebe die von „Gott" kommt! Es gibt nach wie vor Auseinandersetzungen und Probleme in unserer Partnerschaft, doch können wir jetzt besser damit umgehen, ohne uns gegenseitig zu verletzen.

Es lohnt sich, immer wieder neu zu beginnen

Wenn wir heute unsere Ehe Revue passieren lassen, kommen wir zu der Erkenntnis, dass es ein paar wichtige Punkte gibt, die zum Gelingen und Weiterführen unserer Ehe wichtig und entscheidend waren: Unser Glaube, das Gebet, die Glaubensseminare und die beidseitige Geduld, dem Partner immer wieder zu verzeihen, ihn zu ertragen und immer wieder neu anzunehmen, trotz seiner Fehler und Defizite. Ebenso durften wir lernen, wie wichtig die Hl. Messe, das Wort Gottes, das Sakrament der Versöhnung und das Gebet ist. So erkannten wir, dass es sich lohnt, auch in ausweglosen Situationen, mit Gottes Hilfe und der Fürsprache Mariens, immer wieder neu zu beginnen. Ganz wichtig waren für uns auch die vielen Pilgerfahrten nach Medjugorje, dem Ort, wo sich „Himmel und Erde berührt," wo wir durch Maria den inneren Frieden bekommen haben.

Liebe JUGEND 2000 Freunde und Wohltäter,
auch wir sagen euch ein herzliches Vergelts Gott für eure großherzige geistige und finanzielle Unterstützung in diesem Jahr!
Als Weihnachtswunsch wollen wir euch die folgenden Worte des Heiligen Vaters vom Weltjugendtag Sydney mit auf den Weg geben:
„… Wirklich leben bedeutet, von innen her verwandelt zu werden, offen zu sein für die Energie der Liebe Gottes. Wenn ihr die Kraft des Heiligen Geistes annehmt, könnt auch ihr eure Familien Gemeinschaften und Nationen verwandeln. Setzt die Gaben frei! Lasst Weisheit, Stärke, Gottesfurcht und Frömmigkeit die Zeichen eurer Größe sein! … Glaubt an das Flüstern, mit dem Gott zu eurem Herzen spricht! Glaubt an ihn! Glaubt an die Kraft des Geistes der Liebe!"
Mit diesen Worten wünschen wir euch ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Unser Geschenktip:

Jubilate Deo *– das Liedbuch mit vielen attraktiven Lobpreis- und Weltjugendtagsliedern zum Preis von nur 8,90 Euro.*
Um das Gedankengut der Weltjugendtage zu vertiefen, eignet sich in hervorragender Weise das Buch **„Seid das Salz der Erde"** mit Ansprachen und Botschaften Johannes Paul II. an die Jugend der Welt zum Preis von **nur 5 Euro**.
Das erste Jugendfestival in Medjugorje und der Weltjugendtag in Santiago 1989 in dem Film ***„Kinder des Lichts"*** *von Ernest Williams ist ein großartiges Zeitdokument. DVD u. Video:* ***je 15 Euro****.*
Bestelladresse:
JUGEND 2000 Int., Raingasse 5,
89284 Beuren; Tel.: 07302/ 4948,
E-Mail: versand@jugend2000.org

Meine Familie war für mich die beste Schule

Vortrag von Sr. Elvira Petrozzi, Gemeinschaft Cenacolo

Sr. Elvira Petrozzi ist die Gründerin der Gemeinschaft Cenacolo, die sich um Drogenabhängige kümmert. In Medjugorje hat die Gemeinschaft ein Haus, in dem sie den Pilgern Zeugnis davon geben, wie sie durch Gebet und Arbeit von der Droge losgekommen sind. Sr. Elvira sprach beim Jugendfestival über ihr eigenes Leben, über die Alkoholabhängigkeit ihres Vaters und über ihre Erfahrungen mit den Jugendlichen, Kindern und Familien. Einige Impulse aus ihrem Vortrag beim Jugendfestival möchten wir euch wiedergeben.

Bis zu meinem 19. oder 20. Lebensjahr war mein Leben sehr hart, denn unsere Familie war sehr arm. Wir waren neun Personen und die größte Armut war die Alkoholabhängigkeit meines Vaters, das machte uns sehr zu schaffen. Ich erinnere mich, dass mich mein Vater von der Volksschule mit dem Fahrrad abgeholt hat. Meine Schulkollegen sagten: „Schau, dein Vater ist schon wieder betrunken!“ Ich hab das einfach so hingenommen und bin in der Stille geblieben, denn sie haben ja die Wahrheit gesagt.

Wir dürfen uns nie für unsere Geschichte schämen

Ich will euch etwas sagen, liebe Jugendliche, ihr müsst wissen: Wir dürfen uns nie für unsere eigene Geschichte, für unsere Familiengeschichte und für alles, was wir erlebt haben schämen. Wir setzen uns heute Masken auf, um irgendwem Jemanden zu zeigen, der wir in Wirklichkeit gar nicht sind. Oft glauben wir, dass wir unsere Geheimnisse ganz für uns behalten müssen, das schadet uns aber. Mein Vater war Alkoholiker, aber ich kann euch das sagen, ihr alle sollt das wissen, denn ich habe heute durch dieses Leid auch Freude gefunden, es war wichtig für mich. Viele Dinge, die wir leben, sind wichtig für uns, auch wenn es so tragisch und schlimm war. Natürlich war das ein großes Leid für die Familie, sieben Kinder und der Vater konnte nie arbeiten, weil er immer betrunken war, und die Kinder haben geweint. Es war ein Elend, aber genau genommen hat mir dieses Elend geholfen, wenn ich dazu stehe. Ich kann euch heute sagen, dass meine Familie meine Universität war, die beste Schule, die ich haben konnte. Mein Vater hat mich oft in der Nacht um Zigaretten geschickt. Ich war noch ein kleines Kind, mir war kalt und ich bin raus gelaufen und musste über die Straße, wo viele Leute waren und ich habe mich gefürchtet. Aber es hat mich mutiger gemacht, ich musste mich überwinden und ich habe kämpfen gelernt. Heute habe ich keine Angst mehr. Ich habe keine Angst vor Hunger, vor der Kälte, denn ich habe alles: Denn wenn du den Herrn hast, hast du alles. Dieses kleine Werk der Gemeinschaft Cenacolo, das in meinem Herzen begonnen

Sr. Elvira Petrozzi

hat, hat sich tausendfach multipliziert, weil nicht ich es tue, sondern weil Gott es tut, weil Jesus es tut.

Liebe Eltern: Übernehmt Verantwortung für eure Kinder!

Es stimmt gar nicht, dass die Kinder verwöhnt werden müssen. Ihr dürft den Kindern gar nicht alles geben. Heute sehe ich oft Mütter, die ihre Töchter oder Söhne fragen: „Was hättest du denn gerne?“ Das Kind kann doch nicht entscheiden, was für es gut ist oder nicht. Die Mutter und der Vater sind diejenigen, die verantwortlich sind für die Erziehung und dafür, was gut oder nicht gut ist. Aber oft flüchten die Eltern, weil sie Angst haben, mit den Kindern zu reden, ihnen in die Augen zu schauen und zu erklären, was gut ist und was nicht. Das Kind kommt nach kürzester Zeit darauf, dass es mit den Eltern machen kann, was es will, aber es merkt im gleichen Atemzug: „Was sind das eigentlich für Eltern, die haben doch überhaupt keine Stärke.“ Man denkt man tut dem Kind Gutes, das Gegenteil passiert aber. Wir wissen heute aus der Erfahrung in all den Jahren in der Gemeinschaft, dass wir unsere persönliche Geschichte annehmen müssen, jeder von euch, jeder von uns. Ja sagen, denn so wie es ist, ist es gut und Jesus macht daraus das Beste, wenn du Ja sagen kannst. Wenn ich es mir genau überlege, hatte ich einen Vater, der mir trotz all seiner Schwächen viel mitgegeben hat.

Als ich damals mit den Jugendlichen begonnen habe, waren Jugendliche dabei, die betrunken waren und Alkoholiker, so wie auch mein Vater damals. Ich hatte aber schon Erfahrungen durch das Leben mit ihm. Also hatte ich auch Erfahrung mit den Jugendlichen. Ich wusste, wie es ihnen geht, dass sie in Wirklichkeit gar nicht so sind, wie sie sich zeigen.

Liebe Frauen, in der Demut liegt Stärke

Es ist oft so, dass die Frau in der Familie zu stark präsent ist. Das merke ich heute sehr oft in der Arbeit mit den Eltern. Dass die Frauen eigentlich diejenigen sind, die alles delegieren und die gerne im Vordergrund stehen. Darf ich euch einen Tipp geben, liebe Frauen? Wir müssen ein bisschen stiller sein, ein bisschen ruhiger. Denn das ist wirkliche Stärke. Wir müssen heute wirklich auf vieles aufpassen, vor allem auf die Kleinigkeiten, denn unsere Menschheit heute ist so zerbrechlich. Die Frauen sind schlauer, denn sie verstehen es auch sehr gut, sich zu rechtfertigen und die Dinge so zu drehen wie sie möchten. Liebe Frauen, ich sage euch etwas im Vertrauen, man kann auch manchmal ruhig zurückstecken und verlieren, bei einer kleinen Diskussion, einem kleinen Streit nachgeben, auch wenn man Recht hat, trotzdem dem anderen Recht zu geben, um des lieben Friedens willen. Was hilft es dir, wenn du immer recht hast und dann das Verhältnis zu deinen Mitmenschen getrübt ist? Die Frau kann mit diesen Kleinigkeiten so viel Gutes tun und dem Mann viel Freude bringen. Einfach in der rich-

tigen Art demütig sein. Das ist eigentlich die Stärke, die Kraft.

Die Drogensucht beginnt schon in der Kindheit

Ich möchte euch etwas sagen: Der Drogensüchtige wird es nicht erst mit 18 oder 19 Jahren, das beginnt schon als Kind. Oft gehe ich durch die Straßen und sehe die Eltern, wie sie mit ihren Kindern im Kinderwagen spazieren gehen und ich merke, sie vergessen oft, dass da ein Kind drinnen sitzt, ein Kind Gottes, ein Mensch, der Aufmerksamkeit braucht. Man schiebt den

Wagen vor sich hin und ist sich dessen gar nicht bewusst. Einmal habe ich ein Elternpaar angehalten und gesagt: „Na, schaut mal hinein in den Wagen, das Kind ist doch traurig," und der Vater sagte: „Ja, ja!" Ich habe den Eltern nur einen Tipp gegeben und sagte: „Du brauchst gar nicht viel mit deinem Kind reden, mit deiner Tochter, mit deinem Sohn, lächle einfach!" Die Kinder brauchen das Lächeln wie die Luft zum Atmen, ein freundliches Gesicht. Sie müssen bei den Eltern oft sehen, wie sie lächeln. Sie müssen Eltern haben, die Vertrauen ins Leben haben, die mit Optimismus positiv in die Zukunft schauen, die das Leben annehmen können. Das Problem ist doch nicht die Droge, liebe Jugendliche. Das Problem ist vorher schon tief in deinem Herzen und oft sind die Erwachsenen auch mit daran beteiligt, weil man einfach die Freude des Lebens nicht mehr vermittelt und dann flüchtet man natürlich in die Droge.
Irgendwo merke ich immer stärker, die Eltern meinen es nicht böse, aber sie sind oft sehr um das Leibliche, um das Weltliche bemüht, um das Geld, welches immer im Vordergrund steht. Wir müssen dieses und jenes haben. Es wäre so wichtig, oft einfach ein paar Minuten mehr Zeit für die Menschen, für deine Tochter, deinen Sohn, für deine Mitmenschen zu haben, sonst geht man leicht am Leben vorbei. Und wo ist die Ursache, liebe Freunde? Weil wir nicht wirklich beten, weil wir nicht ehrlich beten. Wir nennen uns zwar Christen, aber wir sind oft auch im Gebet Menschen, die Masken haben, die vorgeben etwas zu sein, was nicht ist. Wir müssen aber alles daran setzen, um ein ehrliches, wahres, offenes Gebet zu haben, denn nur dann kannst du dem Leben wirklich begegnen. Denn das ernährt dein Leben. Du musst wissen, warum und wie du gebetet hast, zu wem du gebetet hast, ob du mit Gott gesprochen hast. Du musst der sein, der du bist vor Gott, mit all deinen Schwächen und Fehlern. Ich kann euch eines sagen, wir dürfen uns überhaupt nicht Christen nennen, wenn wir nicht wirklich beten. Wir müssen wieder lernen zu beten.

Was haben wir in der Gemeinschaft Cenacolo getan?

Das erste, was wir unseren Jungs und Mädchen vorschlagen ist: beten, beten, beten. Ihr dürft nicht denken, dass diese Jungs von alleine in die Gemeinschaft gekommen sind, und dass sie ihr Leben verändern wollten. Aber warum sind sie trotzdem hier? Die Mütter waren oft sehr müde, die Väter sind oft von der Familie weggegangen, aber es hat jemand für sie gebetet! Denn dass, was uns wirklich ein neues Leben gibt, ist das Kreuz, das Kreuz anzunehmen. Die Mütter oder die Menschen, die verstanden haben, das Kreuz anzunehmen, dieses Leid, das oft in den Familien herrscht durch die Droge, haben vielleicht auch den Schritt gemacht und ihre Jugendlichen vor die Tür gesetzt, obwohl sie sie lieben. Durch dieses Kreuz, durch dieses Gebet haben die Jungs und Mädchen den Weg in die Gemeinschaft Cenacolo gefunden, weil es Menschen gibt, die wirklich beten, die in ihrer Verzweiflung auf Gott geschaut und dieses Kreuz angenommen haben. Wir können heute mit ruhigem Herzen sagen: Danke, dass es das Kreuz gibt, denn es ist der Weg zur Auferstehung. Das Kreuz ist nicht schwer, liebe Freunde, wenn du in der Wahrheit lebst. Frag dich mal, wie lebst du das Kreuz, nimmst du es an? Sagst du Ja dazu? Es wird dann wirklich schwer, wenn du vor ihm davon laufen willst. Wenn du Ja sagen kannst, dann ändert es dich, dann formt es dich, dann stärkt es dich. Es führt alles zum Guten, zur Auferstehung. Ich will sagen, ihr müsst in die Hände klatschen für das Kreuz in eurem Haus, in euren Familien, in eurem Leben. Danke, dass es dieses Kreuz gibt, dieses Kreuz, dass der Weg zu unserer Auferstehung ist, zu unserem neuen Leben. Sagen wir Ja! Meine Mutter war damals 50 Jahre alt und die Leute haben ihr gesagt: „Was tust du da mit deinem Mann, mit diesem Betrunkenen? Lass ihn doch alleine und mach dir ein schönes Leben." Alle haben gesagt: „Du kannst dich doch scheiden lassen, was willst du mit dem? Das hält doch kein Mensch aus." Ich hab auch oft meine Mutter gefragt: „Mutter, wie hast du das geschafft, mit unserem Vater so viele Jahre auszuharren?" Er hat nie gearbeitet, er hat nur getrunken. Wisst ihr, was meine Mutter mir gesagt hat? „Wie hättest du dich gefühlt, wenn du weißt, du hast keinen Vater oder du weißt nicht, wo er ist? Ich hätte es nie ertragen können, dass ihr ohne Vater seid." Denn meine Mutter hat immer nur an uns gedacht. Und sie sagte: „Das Wichtigste ist: Ich habe Ja zu ihm gesagt, ich habe ihn geheiratet. Ich habe damals Ja gesagt, nicht die ganzen Freunde, die mich überreden wollten und mir sagten, lass dich scheiden.
Sie haben nicht Ja gesagt, sondern ich. Ich fühle mich verantwortlich für dieses Ja und werde es annehmen bis zum Letzten. Ich hab Ja gesagt und ich stehe dahinter."

Botschaft vom 25. September 2008

„Liebe Kinder! Möge euer Leben von neuem eine Entscheidung für den Frieden sein. Seid frohe Träger des Friedens und vergesst nicht, dass ihr in einer Gnadenzeit lebt, in der Gott euch durch meine Anwesenheit große Gnaden gibt. Verschließt euch nicht, meine lieben Kinder, sondern nutzt diese Zeit und sucht die Gabe des Friedens und der Liebe für euer Leben, damit ihr zu Zeugen für die Anderen werdet. Ich segne euch mit meinem mütterlichen Segen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

Lectio-Divina-Buchzeichen

Die Mutter Gottes lädt uns immer wieder ein, die hl. Schrift zu lesen: „Stellt die Bibel an einen sichtbaren Platz in euren Häusern, lest sie ..."
Eine kleine Hilfe dazu bietet das Lectio-Divina-Buchzeichen. Hier sind alle Schriftstellen der jeweiligen Sonntagsevangelien aufgeführt. Es kann bei uns – auch in größerer Auflage – gegen Spende bestellt werden: Jugend 2000: lectio@jugend2000.org oder Telefon: 07302-4948.

E 14173

Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5

89284 Pfaffenhofen-Beuren

Impressum
- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984,
E-Mail: info@medjugorje.de
Homepage: http://www.medjugorje.de
V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.
Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje" (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.
Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unsere Konten:
Konten: VR-Bank Neu-Ulm, BLZ 730 611 91, Konto 320 96 36
Konto Österreich: Sparkasse Reutte, BLZ 20509, Konto 094 284.
Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Herzliche Einladung

nach Medjugorje:

Busreise vom 28. Dezember 2008 bis 03. Januar 2009 (mit geistlicher Begleitung)

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Telefon: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens" mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen - Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Berlin:	030 / 77 39 11 45
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Gebetsaktion Oberaudorf	08033 / 1 97 00
Karlsruhe:	07083 / 92 20 80
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Moosburg:	08761 / 6 14 07
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043 / 1 / 15 91
v. Österreich:	01 / 15 91
Habschwanden:	0041/41/4800372
Völs, Tirol:	0043/512/15 42